

V C
2938





Zwo Predigten/

By zweien trawrigen Begengnissen.

Eine /

Des Durchlechtigsten
vnd Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/ Herrn A V G V S T I, Herzogen zu
Sachsen/des H. Römischen Reichs Erzmarschaln vnd
Churfürsten/Landgraffen in Düringen/Marggraffen zu Meissen/
vnd Burggraffen zu Magdeburg/etc. Christeligster ges
dechnis/den XXVII. Feb. des 56. Jars.

Die ander /

Der auch Durchlechtigsten vnd
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen
ANNA, gebornen aus Königlichem stammen Denne
marck / etc. S. E. S. EheGemahlin. den X. Oct. des 55. Jars/
beiden iren E. S. G. zu vnterthenigsten ehren vnd trew
em gehorsam/ aus betrübtem Herzen gehalten
zu Wittenberg.

Durch Polycarpum Leisern D.
vnd Pastorn.



Ben Matthes Belack gedruckt.

ANNO M. D. LXXXVI.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

PSALMO LXVIII.

Belobet sey der **HERR** teglich/
Gott legt vns ein last auff/ aber Er
hilfft vns auch.

Wir haben einen Gott der da
hilfft/ vnd den **HERREN** Herrn/
der vom tode errettet.



Geliebte im Herrn Christo/ In dieser vnser
ganz traurigen vnd hochbetrübtten versammlung/ wel-
che angestellet ist/ wegen des tödlichen Abgangs/ des
Durchleuchtigste Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/
Herrn Augusti/ herzog zu Sachsen/ des H. Römis-
schen Reichs Erzmarschall vnd Churfürsten/ Landgrafen in Tü-
ringen/ Marggrafen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magden-
burg etc. weiland vnser Gnedigsten Landsfürsten/ möchte ich
wol mit dem Propheten Jeremia sagen. Ach/ das ich wasser gnug ier. 9.
hette in meinem heupt/ vnd meine augen trenquellen weren/ das ich
tag vnd nacht beweinen möchte den Jammer in meinem Volk.

Dann der tag/ welcher vns dieses tewren Fürsten beraubet
hat/ ist nicht ein tag der freuden/ sondern des leids/ nicht ein tag
des lachens/ sondern ein tag des weinens vnd traurens/ ein tag des
Jammers vnd Elends. Wir haben verlohren einen frommen/
Gottliebenden vnd fürchtenden/ einen gerechten/ friedfertigen/
weisen vnd mit vielen hohen gaben begnadeten Landes Vatter. Es
ist durch den zeitlichen tod eingerissen worden/ die feste vnd starke
Regiments Seul/ auff welcher nicht allein das Churfürstliche
haus Sachsen viel Jar her gegründet gewesen/ sondern auch ein
A ij grosse

Christliche Reichpredigt.

grosse last des ganzen H. Römischen Reichs geruhet hat. Es ist gefallen/der schöne herrliche Baum/vnter welchem nicht allein wir/ als die vnterthanen schutz/ schirm/ Nahrung vnd vnterhalt gehabt/ sondern auch viel frembde nationes, vnd bey nahe die ganze Christenheit / in iren hohen beschwermiss vnd trangsalm/ bey desselben Schatten rhuw vnd erquickung gesucht vnd gefunden haben. Es ist vns entzuckt/ vnd zwar eben zu einer gantz vngelagener zeit/ ein versuchter vnd gantz Wolgeübter Steurman oder Schiffherr/ welcher das Schifflin Petri / die Christliche Kirchen/ In mancher geschwunden vnd gefehrlichen fortun, durch des Geists Gottes gnad vnd Segen/ weislich vnd glücklich regieret vnd geleitet hat. Das also/ wann wir in viel Jaren billiche vrsach zu weinen vnd zutrauren gehabt / in warheit wir so die aller billichste haben.

Isa. 30.

Syr. 30.

1 Thes. 4.

DZweil wir aber darneben alle wissen/ das dieser Riiss vnd fall nicht ohne den gnedigen vnd Väterlichen willen Gottes vns begegnet / vnd das der Christen stercke stehet nicht in heulen vnd weinen / sondern in stillsein vnd hoffen/ das auch durch heulen vnd weinen ein sachen selten besser/ offte aber erger gemacht werde. So sollen wir auch nicht als die vngleubige Heiden die kein hoffnung mehr haben/ sondern als die gleubigen Christen trauern/ vnd vnser klag also anstellen/ darmit wir nicht dafür angesehen werden/ als wenn wir den willen Gottes straffen / oder wider denselben murren wolten. Sondern das wir die von Gott aufgesetzte/ vnd von vns woluerdiente last/ mit gedult tragen/ vnd darneben als Christen/ nicht allein wissen/ das wir vnsern geliebsten Landsfürsten in der seligen Auferstehung vnd ewigen Leben widerfinden werden/ sondern auch das wir Gott trauen vñ gleuben/ das er vns hinfuro nicht gar Waisen lassen/ sondern sich mit Gnaden vnser also annemen / vnd ferner an vnserm Newen angebornen Churfürsten/ Herzog Christiano / einen solchen Vater des Vaterlands//

Christliche Reichpredigt.

terlands/Saule des Römischen Reichs/ Baum zum schatten vnd
Schutz der betrangten / vnd Schiffherrn zu einem Regierer vnd
Fürer geben vnd schencken werde/das wir ime dafür in diesem leben
teglich/vnd dort in jenem ewiglich/ lob vnd danck zusagen haben.

Zu dem ende nun habe dieses kurze Sprüchlein aus dem
68. Psalm/Ich auff dieses mal für mich genommen/auff das nach
desselben anleitung ich in dieser Predigt beydes / handeln möchte.

Erstlich/von etlichen fürnemsten wolthaten/welche dieser Hoch-
löbliche Churfürst / in zeit seiner E. F. G. Regierung/ an die
Kirchen / Schulen/ Regimenten vnd ganzes Landt gewendet
hat/auff das/wenn wir erkennen die hohen wolthaten/welche Gott
durch glückliche Regierung dieses Fürsten vns erzeigt / wir zum
gegenteil auch spüren/was vns Gott mit entziehung desselben / für
ein schwere last auffgelegt habe.

Darneben aber vnd zum andern/ wollen wir auch weisen/
wessen wir vns in diesem jzigen ganz leidigen fall trösten vnd er-
getzen sollen.

Der Barmherzige Gott vnd Vater vnsers Herrn Ihesu
Christi/wolle durch die gnad des heiligen Geistes verleihen/indas
solchs alles gereiche/zuförderst zu der ehre/seines hochgebenedeyeten
Namens/vnd denn auch zu Christlichem vnd rechtmessigem Ruhm
vnsers verstorbenen Churfürsten/Vns aber zu nützlicher Lehr/heil-
samer Buss vnd beständigem Trost/Amen.

I.

Alsenglich / achte ich es dafür / es sey vnser keins / wele es
nicht von herzen bekennen werde / das wir sehr vndanckbare
Leut weren / wenn wir die gedechnis der herrlichen tugend-
den/vnd vielfeltigen wolthaten/welche wir von diesem hochlöblich-
en Churfürsten/die zeit seiner Churfürstlichen Regierung/Geistlich

A III vnd

Christliche Reichpredigt.

vnd leiblich empfangen haben / zugleich mit S. E. F. G. Leichnam
in die Erden legen liessen / vnd als bald mit vergessen / etliche desto
besser in das Herz einschliessen vnd behalten mögen.

Denn von diesem Churfürsten / mit grund vnd warheit
gesagt werden kan / das andere Fürsten vnd Regenten / welche
ein Christlich vnd löblich Regiment / zu der ehr Gottes vnd wol-
fart der Vnterthanen anstellen wolten / von S. E. F. G. bil-
lich ein Muster vnd Exempel nemen solten. Darumb denn / auff
das wir solchs andern fürstellen / vnd auch für vns selbs desto besser
in das Herz einschliessen vnd behalten mögen / wollen wir derselben
etliche die fürnemesten erzelen.

I. Vnd erstlich / so ist es aus heiliger Göttlicher Schrifft of-
fenbar / das allen Königen / Fürsten vnd Herrn Amptshalt oblige /
darob zusein / das in iren Fürstenthumen vnd Herrschafft vor
allen dingen die Kirchen / zu Gottes Ehr vnd der Vnterthanen se-
ligkeit / wol bestellet vnd recht angerichtet seien. Denn Gott hat sie
seiner Kirchen zu Pflegern vnd Seugammen gesetzt / vnd wil / weil
er sie so hoch für der Welt erhaben vnd zu ehren gesetzt hat / das sie
hinwiderumb sein Ehr befördern / seinen Son küssen / ihme in der
Welt die Thor weit vnd die Thür hoch machen / vnd also auch / so
wol als ander Leut / zum ersten nach dem Reich Gottes vnd seiner
Gerechtigkeit trachten sollen / damit ihnen das ander alles zugewor-
fen werde.

Exod. 12. Inmassen denn / aus Gottes befehl / Mose / mit Stiftung
Ios. 5. des Osterlambts: Josua / mit der Beschneidung vnd dem Passah:
Jud. 6. Gedeon / mit erbawung eines Altars: Dauid / mit abholung der
2. Sam. 6. Laden aus dem Haus Abi Nadab: Salomon / mit erbawung des
1. Reg. 6. Tempels: Joas / mit einem Bund zwischen Gott / dem König vnd
2. Reg. 11. dem Volck: Hiskia / mit eröffnung der Thür am Haus des Her-
2. Par. 29. ren: Josia / mit erfindung des Buch des Gesetzes / ire Regierung
2. Reg. 22. Gottseliglichen angefangen haben / vnd folgendts auch bestendiglich
drüber gehalten. Was

Christliche Reichspredigt.

Was nun diesen ersten Punct anlangt / hat sich vnser hochlöblicher Churfürst ganz Christlich vnd Gottselig erzeigt / vnd jederzeit der Kirchen vnd waren Religion sich mit höchstem ernst angenommen.

Denn nach dem er im Jar 1553. nach absterben seines Herrn Bruders Churfürst Moriz (Christmilder gedechtnis) in seine Churfürstliche Regierung eingetreten / vnd dazumal in diesen Landen einen guten Zustand der Kirchen / was die Religion / Ceremonien vnd derselben Diener belangt / gefunden / haben S. E. F. G. keine unnötige vnd gefährliche enderung angefangen / sondern vber dem / was sie Christlich vnd wol bestellt / gefunden / steiff vnd fest gehalten / vnd darfür geachtet / das der Vers auch an diesem ort war sey /

Non minor est virtus, quam quærerere, parta tueri.

Dumit aber S. E. F. G. desto gewisser weren / das die Kirchen allerseits nach notdurfft versehen seien / vnd beydes Prediger vnd Zuhörer mit Gottes wort recht vmbgehen / so haben sie bald Anno 55. ein General Visitation / gleich wie die fromme Könige Josaphat vnd Niskia gethan haben / 2. Par. 17. & 30. durch verstendige vnd gelehrte Theologos vnd Politicos / in dem ganzen Churfürstlichen Reich / welcher zuuor in fünf vnd zwenzig Jahren nicht Visitirt war worden / halten lassen. Durch welche Visitation / nicht allein als bald im ganzen Land merklicher nutz geschafft / sondern auch anleitung gegeben worden / das hernach General Articel vnd andere Christliche Ordnungen / welche beides Lehrern vnd Zuhörern dienlich sind / dem ganzen Land zum besten verfaßt sind worden.

Nun nach dem selbiger zeit / sonderlich in enderung der Regierung Keyfers Caroli vnd Ferdinandi / die Papisten zum theil durch heimliche list / die ware reine Religion vntertrücken / zum theil durch freuentslich vnd öffentlich fürnehmen den Religionsfrieden / (welcher
wa

Christliche Reichspredigt.

wenig Jar zuvor angefangen / hernach aber recht bestetigt ist worden / auffheben wolten / haben seine Churfürstliche G. Anno 55. mit schiekung auff den dazumal zu Augspurg gehaltenen Reichstag: Desgleichen Anno 57. mit absendung Herrn Philippi Melanthonis vnd D. Eberi weiland Pfarherrn allhier (beider seliger gedechtnis) zu dem Colloquio gegen Worms: vnd widerumb Anno 58 / mit einer ansehnliche statlichen Legation auff dem abermals zu Augspurg gehaltenem Reichstag / öffentlich zuerkennen geben / auch mit klaren worten vermeiden lassen / das S. E. F. G. von derselben lieben vorsehren beständiger Religion der Augspurgischen Confession / vñ von dem auffgerichtem Religionsfrieden nimmermehr abzuweichen / sondern bey denselben nach Gottes gnedigem willen vnd schiekung / Land vnd Leut / ja Leib vnd Leben zuzusehen bedacht weren.

Alldiweil aber die Papisten mit vielfeltiger calumnien vnd lesterung dazumal fürgaben / man were nicht schuldig den Religionsfrieden zuhalten / diweil die Fürsten / welche die Augspurgische Confession anfänglich vberreichet vnd unterschrieben alle tod weren / vnd zu dem die Lutherischen die Augspurgische Confession geendert / vnd kein gewis vnd beständig Exemplar derselben hetten / als ist der fromme löbliche Herr / solche lesterungen abzuleinen verursacht worden / sich mit den andern Confessionsverwandten Fürsten einer zusamenkunft zuergleichen / welche Anno 61. zur Naumburg angesetzt vnd gehalten worden ist / da denn S. E. F. G. mit sampt etlichen andern eiferigen Chur vnd Fürsten / eigener Person / neben die Theologos nider gesessen / vnd mit allem vreis ohne verdrus / die Exemplaria der Augspurgischen Confession selbs helffen durchlesen / vnd collationiren / vnd nach grosser gehabter mühe / mit den anwesenden Fürsten / auch der abwesenden Gesandten / sich dahin verglichen / das das Exemplar / welches Anno 31. allhier zu Wittenberg / bald nach endung des Reichs

Christliche Reichspredigt.

Reichstags getruckt worden / für das recht authentecium zuhaben
vnd zuhalten sey / welchem auch der Gottselige Herr mit eignen
henden unterschrieben / vnd zu mehrerm gezeugnis der beständigkeit
S. E. F. G. Secret mit auffgetruckt hat.

Folgender zeit / hat der leidige Sathan / als der nichts weni-
gers leiden kan / denn die reine Lehr / vnd das Gottselige Fürsten
drüber halten / angefangen sein Intraut in dieser Land Kirchen
öffentlich zustreuen / vnd es dahin gebracht / das allerley gefährliche
vnd der heiligen Göttlichen Schrift zuwidere disputaciones / von
dem freien willen des Menschen / von notwendigkeit der guten
Werck / von der eigentlichen definition des Euangelij / von dem
Adiaphoris / vnd hernach auch von dem heiligen Abendmal vnd
von dem hohen Artickel der Person Christi / vnter den Theologis
entstanden / vnd sie dardurch in offne Streit vnd ergerlich gegen-
gerhaten sind.

In solchen ganz schweren vnd betrübten leufften / (denn ir-
thumb der Kirchen Gottes mehr schaden thun / denn Krieg vnd
Verfolgung) hat sich vnser Gottseliger Churfürst / als ein rechter
getrewer vnd sorgfältiger Pfleger der Kirchen angenommen / vnd Isa. 49.
da kein mühe noch vnkosten / kein bitten / noch vermanen gesparet /
ob doch die eingefallene streit entweder in gemein beygelegt / oder
zum wenigsten dieser Land Kirchen befriediget / vnd in denselben die
reine Religion erhalten werden möchte.

Vnd haben sich S. E. F. G. in die zehen Jar darin mit
vielfeltiger berathschlagung / zusammenkunfften / Auch Anno 68.
mit einem Colloquio zu Aldenburg / aber alles vergebens / bemü-
het / bis das abermals Anno 71. zu Dresden eine grosse versam-
lung von Theologis vnd Superintendenten gehalten / da denn der
Dresdnische Consens gemacht / vnd S. E. F. G. wie auch andere
viel guthertzige Leut / nicht anders gemeinet / denn nun sey der sache-
n geholffen / der friede getroffen / vnd die reine Lehr des Euangelij
in dieser Land Kirchen erhalten.

B Aber

Chriftliche Reichpredigt.

Aber es hat sich in der that befunden / das wenn wir die bitterere warheit / niemand zu lieb / niemand zu leid bekennen wollen / sagen müssen / das S. E. F. G. dazumal von ihren selbs eignen Theologis eins theils / vnd etlichen andern / welche die sachen neben ihnen getrieben / schendlich geäffet vnd betrogen worden sein. Vnd das sie zwar gegen S. E. F. G. vnd andern öffentlich fürgegeben / als wenn sie bey der reinen Lehr / wie sie Herr Lutherus aus Gottes Wort gefüret / bestendiglich blieben / da sie doch mitler weil heimlich nichts anders gesucht / denn das sie vnter des fromen Philippi Namen (der doch Lutheri Lehr jederzeit geliebet / dieselbe nicht in seinen Schrifften verworffen / vnd wie ich glaubwürdig berichtet / auff dieselb auch abgestorben ist) den schendlichen vnd für lengst auch vom Herrn Philippo selbs verworffenen irthumb der Zwinglianer vnd Calvinianer in dieser Land Kirchen einführen wolten. Welchs sie wol für S. E. F. G. lang heimlich gehalten / als dessen eifferigen Herz vnd Leuen mit sie gekant / vnd für seinem zorn sich gefürchtet haben / aber entlich nach Gottes willen offenbar worden / Darumb denn auch S. E. F. G. sie wegen ihres betrugs in ernste straff genommen / Jedoch denselben nichts anders gethan / denn was auff vorgehende Verhör vnd Beratschlagung ihrer Getrewen aus der Landschafft ist erkent worden / vnd S. E. F. G. zu rettung der rhu in dieser Land Kirchen vnd Schulen zuthun schuldig gewesen ist. Gewis ist / wenn dieser frome Herr nicht so vleisig gewacht / vnd Gott im geholffen hette / so were in diesen Landen / wie vnser frommer alter Bürgermeister Hans Lufft / seliger / einmals zu mir sagte / das Rind in der Wiegen Caluinisch worden.

Vnd ob wol durch einen solchen Betrug / vnd das so viel mühe vnd vnkosten vergebens auffgewandt worden / mancher Fürst bewogen hette mögen werden / das er sich der Theologen / vnd wie es die Welt spöttisch nennet / der Pfaffen hendel nichts mehr angenommen hette / so hat dennoch die liebe gegen Gott / vnd der eiffer

Christliche Belchpredigt.

gegen seinem heiligen Wort/ bey diesem Gottseligen Herrn durchgedrungen/ das S. E. F. G. sich der Kirchen weiter angenomē/ vnd von newe Anno 75. ein allgemeine vñ durch das ganze Land gehende General Visitation/ mit trefflichen grossen vnd schweren vnkosten angeordnet/ auff das der Calvinische Sarrteig/ sampt andern Irrthumen/ wo möglich/ ausgesegt werden möchte. Bald drauff noch im selbigen Jar/ ist zu Liechtenberg von S. E. F. G. ein Synodus etlicher Theologen ange stellt worden/ darin beratschlagt / wie doch die hochbeschwerliche eingefallene Religionsstreit auffgehoben werden mögen/ vnd weil alldar für gut vnd rathsam angesehen/ das auch ausländische Theologen dazu gezogen würden/ haben S. E. F. G. bald folgendes 76. jar / etlicher Fürnemmen der Augspurgischen Confession Fürsten Theologen neben seinen Theologen vnd Superintendenten/ in einer zimlichen anzal/ abermals mit grossen vnkosten zusammen gegen Torgaw vorschrieben/ vnd alldar in eigener Person sie vermanet / ja gebeten/ sie wolten in warer Gottes fürcht/ alle vnd jede streitige Artickel vnserer Augspurgischen Confession erwegen / vnd nach der Richtschnur Göttlichen worts entscheiden/ vnd in diesem allem auff keine Menschen/ weder lebendig noch tod/ auch nicht auff S. E. F. G. eigne Person / sondern einig vnd allein auff Gottes Ehr vnd die Warheit sehen.

Welche versammlung vber die sechs wochen geweret/ da denn S. E. F. G. teglich mit fleis sich erkundet/ wie alle sachen fortgiengen/ vnd mit stetem vermanen angehalten / auch durch die gnad Gottes die sachen so weit gebracht/ das das erste Concept des Christlichen hochnotwendigen wercks der Concordien/ dazumal begriffen/ vnd solgents andern Kirchen zu censiern vberschickt ist worden.

Was aber S. E. F. G. bey vorsefertigung dieses Christlichen wercks/ mit schreiben an alle reformirte Chur/ Fürsten vnd Stend des Röm. Reichs/ mit vielfeltigen beschickungen / mit zuhaufforderung Politischer Rhat vnd Theologen/ auch mit reisen in eigener

B ij Per

Christliche Reichpredigt.

Person/bis es entlich vom meisten theil approbirt / angenommen/
vnterschrieben vnd publicirt / auch folgens mit einer gegründten
Apologien wider vielfeltige der Caluinisten vnd anderer Schwerm
mer schreien vnd schreiben geschüzt vnd vertheidigt ist worden / das
alles zuerzelen were viel zulang / achte es auch für vnndtlig / dieweil
solchs nicht allein Reichs / sondern auch Weltkündig / vnd kein
zweiffel ist / das was in dieser Welt hiernon nicht gnugsam gerhät
met würde / das werden in der künfftigen Welt viel tausentmal
tausent Menschen S. E. F. G. in ewigkeit verdancken.

Vnd haben sich S. E. F. G. von diesem so hoch Christlichem
werck nicht abschrecken lassen / den grossen vndanck / bey nahe der
ganken Welt / hohes vnd nidriges Stands. Dieweil nicht allein
Caluinisten vnd Papisten / sampt ihrem heimlichen anhang / zum
giffstigsten darwider geschrieben / sondern auch S. E. F. G. selbs
eigne zugethane eins theils / haben zum anfang / wegen des vngleis
chen berichts seltsam hieruon geurtheilt. Solchs aber vngeachtet /
ist dieser mutige Christliche Held / in seinem guten fürhaben bestens
dig fortgegangen / dieweil er in seinem Herzen dessen gewis / das er
in diesem allen nichts anders / denn Gottes Ehre / die reine War
heit / vnd beständig n Frieden der Kirchen suche / vnd deswegen eine
gute sachen fürhabe. Darumb auch S. E. F. G. gedacht / regium
est. benefacere, & malè audire.

Es sol aber niemand meinen / S. E. F. G. hette sich die
Theologos also einnehmen lassen / vnd es ihn allweg gemacht / wie
sie in geführt hetten. Nein / sondern das mag ein jeder gleich eben
wol wissen / das S. E. F. G. von dem Allmechtigen mit einem sol
chen hohen ingenio vnd gemüt begabt gewesen / das er nicht als ein
simpeler einfeltiger Mensch nun von andern sich führen vnd
leiten habe lassen. Sondern wie S. E. F. G. in allerley Künsten /
welche sie fürgenommen / nicht nachgelassen / bis sie zum grund for
men sind / also auch vnd viel mehr in Religionsfachen / als an deren

DCR

Christliche Veltzpredigt.

der Seelen wolffart gelegen. Daher er denn nicht allein bey tag/
sondern auch bey nacht/wenn andere jre rhu gehabt haben / selbs
ganz fleissig gelesen/jme lesen lassen/geschriebē vnd meditiret/vnd
in Religionsachen einen solchen grund gelegt / das er von allerley
Artickeln pro & contra disputiren/vnd folgens aus Gottes wort
für die warheit decidirn hat können.

Vnd welchen lust dieser löbliche Herr zu der Theologia
getragen/ist daraus offenbar/das vber das/das er vor dieser zeit die
Bibel zum öfftern maln neben andern Scribenten mit vleis durch
lesen hatte/Er furzuerückter zeit alle 1 2. Tomos Lutheri inner
wenig Monat ausgelesen hat. Auch newlicher weil/ zu einem Dies
ner/den S. E. F. G. in jrem Alter im lesen gebraucht / vnd ihme
auscultirt haben/gesagt: Entweder mustu mich/ oder ich wil dich
zu tod lesen. Fürwar / fürwar/wir Prediger fürnemlich/ vnd denn
auch Politische Personen / möchten hieruon wol ein Exempel neh
men/die Bibel/die schrifften Lutheri vnd andere nützliche Bücher
vleissiger zulesen.

Damit auch S. E. F. G. getrewe fürsorg für die Kirchen wei
ter zuspüren were/so haben sie es bey dem Christlichē werck des Con
cordien buchs/welchs sampt der Apologia in allen dieser Land Kir
chenbengelegt ist/nicht verbleiben lassen/sondern auch bey vñ neben
denselben/ein nützliche reformation für die Kirchen vnd Schulen
dieser Land angeordnet / da denn neben vleissiger bestellung der
Consistorien vnd andern heilsamen ordnungen auch versehen/das
alle Kirchen durchs ganze Land jertlich zwier von jren fürgesetzten
Superintendenten visitirt / vnd hernach ordentliche Synodi
drauff gehalten werden/vnd also auff Lehrer vnd Zuhörer achtung
gegeben wird / damit jene bey der reinen Lehr des heiligen Euange
lij bestendig verharren/jrem Ampt trewlich abwarten/vnd im leben
vnd wandel ander Leuten ein gut Exempel geben / diese aber der
Lere folgen/die heiligen Sacramenten besuchen / vnd Christlicher

W. iij.

sucht/

Christliche Reichpredigt.

Sucht / tugent vnd erbarkeit sich bestreiffen. Durch welches Werck der
Visitation so viel gutes ausgerichtet / so viel vnrichtiges abgeschafft /
so viel nützlichs dings angeordnet / das es S. E. F. G. in ewigkeit
nimmermehr verdanckt werden kan.

Über das / hat sein S. E. F. G. nicht allein für die Kirchen
dieser Land gesorget vnd gewachet / sondern auch der ausländischen
in irer not sich mit herzlichem mitleiden angenommen. Denn das
ich der Alten geschweige / so ist menniglich wol bewußt / das do die
Papisten newlicher weil im Reich hin vnd wider / sonderlich aber in
den zweien fürnemen Reichstedten Augspurg vnd Aach / allerley
listige Practiken vnd gefährliche verenderung gegen vnserer Con-
fession verwandten / thätlich fürgenommen / das S. E. F. G. mit
sampt dem Churfürsten von Brandenburg ein ansehnliche Lega-
tion an die Röm. Key. May. etc. vnsern aller gnedigsten Herrn
abgefertiget / derselben allerley zu gemüt geführt / vnd die sach durch
Gottes verleihung so weit gebracht haben / das zum theil gnedigster
bescheid erfolget / zum theil vertroöstung geschehen / vnd auff ferner
handlung verschoben ist worden. Vnd ist kein zweiffel / wenn der
Allmechtige S. E. F. G. lenger das Leben verlichen hette / sie wür-
de sich der betrügten vnschuldigen Christen an gedachten orten fern-
ners gnedigst angenommen / vnd nicht nachgelassen haben / bis sie wi-
derumb in rühigen Stand gesetzt worden weren.

Aus dieser einfeltigen schlechten erzehlung / da doch kaum das
Hunderste angerüret worden / ist klar vnd offenbar / mit was getrew-
em eiffer vnd ernst / vnser nun in Gott seliglich ruhende Churfürst /
sich der Kirchen Gottes / damit die reine Religion in denselben er-
halten werde / angenommen habe. Gewis / gewis / nechst Gott haben
wir vnd andere diesem fromen Fürsten darumb zudancken / das vn-
ser Cansel rein erhalten / in Kirchen vnd Schulen / das vnuerfel-
schte wort Gottes verblieben / vnd der rechte heilssame gebrauch der
hochwürdigen Sacramenten noch darin gefunden wird. Darumb
mag

Christliche Reichpredigt.

mag ein ander / er sey Papist / Calvinist / Heuchler oder Spötter / von diesem loblichen Herrn in seinem Herzen halten / vnd mit seinem Mund reden / was er wil vnd verantworten kan / Ich kan in meinem Herzen anderst von jme nicht schliessen noch halten / denn das es ein frommer Gottsfürchtiger / eufferiger Herr / vnd der jme der Kirchen wolfart vnd reinigkeit der Religion einen rechten ernst hat sein lassen / vnd der den Kirchen Teudscher Nation noch lange zeit nüz hette sein können / gewesen sey.

Hieruon aber zu diesem mal gnug / von folgenden stücken wollen wir was kürzers reden / denn es so: sten zu lang würde.

Fürs ander / haben alle Gottselige Könige / Fürsten vnd Herrn verstanden / das die reine Göttliche Lehr nicht könne beständiglich erhalten / noch auff die Nachkommen gebracht / auch kein gute Policcy angerichtet werden / wo nicht / zu vnterweisung der Jugend Schulen auffgerichtet / vnd dieselben mit Gottsfürchtigen gelehrten Meimern wol bestellet werden. Denn in denselben gerhaten die junge Knaben / wie die Pfeilin der Hand eines Starcken / das ist / die Jugend wird in wolbestelten Schulen / gleich als die Pfeil wol ausgedrehet vnd polirt / damit sie neben Gottes wahren erkentnis / auch allerley nützliche Künst vnd Sprachen lernen / vnd also hernach zu Geistlicher vnd Weltlicher Regierung taugliche Leut sein können. Daher der weise König NebucadNezar befohlen / Knaben in Chaldeischer Schrifte vnd Sprachen zu vnterweisen / welchen er auch Speis vnd Tranck von seinem selbs eignen Tisch etlich Jar lang hat reichen lassen.

Wie nun die Königliche mildigkeit von NebucadNezar mit sonderm rhum noch heutigs tags gepreiset würde / also haben wir weit ein mehrers von vnserm Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn Gottseligen / mit warheit zurhümen.

Seine E. J. G. haben sonders fleissige ordnung verassen lassen.

II.

psal. 139.

Dan. 1.

Christliche Reichpredigt:

lassen / welcher gestalt die Particular schulen / durch das ganze Land / nach größe oder kleine der Stedt / nicht allein mit tüchtigen Præceptoribus recht bestelt werden sollen / sondern auch allerseits die lectiones also angeordnet werden / damit vom jüngsten bis zum eltesten ein jeder mit nutz seine studien fortsetzen müge.

Neben dem / haben S. E. F. G. die drey Fürstenschulen / welche kurtz vor anfang seiner Churfürstlichen Regierung / von Churfürst Morizen (Christmilder gedechtnis) zu Meissen / Pforten vnd Grimm fundirt / beständiglich / als ein Landschatz erhalten / Sie mit gelerten Præceptoribus versorget / Inen auch gewisse Inspectores vnd Visitatores fürgesetzt / vnd wo bisweilen mangel vnd abgang fürfallen wollen / aus eigener Cammer oder andern gefallen denselben mildiglich fürsetzen lassen / also das auff den heutigen tag in den gedachten dreien Schulen / in die 400. Knaben / vom Adel vnd andere Landkinder mit Institution / essen / trincken / Kleidung / Papier vnd anderer notdurfft diesen Landen zur wolffart vnterhalten werden.

Über das / haben S. E. F. G. über den zwo Vniuersiteten / zu Leipzig vnd Wittenberg / als über zweien Augen dieser Land gehalten / vnd wie die löbliche Vniuersitet zu Leipzig / von S. E. F. G. allerley wolthat empfangen / vnd dieselben trewlich rhümet / also müssen wir / die zu Wittenberg / danckbarlich seiner Churfürstlichen G. nachrhümen vnd sagen / das dieselbe sich gegen dieser Vniuersitet so mildreich erzeiget hat / das es nimmermehr gnugsam gelobet werden kan.

Es haben sich die andern / nimmehr in Gott auch seliglich ruhende Churfürsten / mit stiftung vnd andern gegen dieser Vniuersitet auch also erzeiget / das es billich ewiges rhums werd ist. Als das Churfürst Friederich dieselb gestiftet / Churfürst Johans erhalten / Churfürst Hans Friederich vermehret / Churfürst Moriz / da sie durch den Deudschen Krieg zerstreuet war / wider zuhauff gesam
lee

Christliche Reichspredigt.

let hat. Dieser Churfürst Augustus aber / der hat diese alle vber-
troffen / Er hat vber die dritthalb tausent gülden anhero gewendet /
zu vnterhaltung armer studirender Landkinder / in S. E. F. G. Stiz-
pendio. Fast gleich so viel hat er zugewendet dem corpori Academi-
ciae / zu besserem vnterhalt der Professorn. Vber das / damit auch
die ausländische S. E. F. G. freygebigkeit geniessen möchten / hat er
jertlich 2000. Scheffel Korn zuerhaltung des gemeinē Tisch im
Collegio, vnd zu dem ende / das kein armer Studiosus eine woche
mehr den 4. groschen Kostgeld daselbs geben dörrffe / verordnet. Item /
dieweil je zuzeiten arme Studiosi franck werde / vnd in der fremb-
de nicht allweg wartung haben / so hat S. E. F. G. zu dem Stu-
tenden Hospital 1000 gülden gescheneckt / damit von den Zinsen
den armen Krancken nach fürfallender notdurfft handreichung ge-
than werden möge. Das also / wenn es alles zuhauff gerechnet
würde / wir bekennen müssen / das S. E. F. G. ein mehrers bey
dieser Vniuersitet / denn alle derselben löbliche Vorfaren / deren
mildigkeit doch auch zurhümen ist / gethan habe.

Für diese hohe Fürstliche wolthaten / müssen wir bekennen /
das wir nimmermehr gnugsam danckbar sein können / wir wollen
es aber für dem Richterstuhl Christi / da von S. E. F. G. glauben
aus den wercken geurtheilt werden wird / rhümen. Da wir denn
S. E. F. G. mit warheit das zeugnis werden geben können / das im
Euangelio die Eltesten der Jüden / dem Gottseligen Heuptman zu
Capernaum / bey dem HERN Christo gegeben haben / da sie sag-
ten / Dieser hat dein Volck lieb gehabt / vnd vns die Schulen ge- LUC. 7.
bauet.

Mitler weil sind wir schuldig solche wolthaten in danckba-
rem gedechtnis zubehalten / vnd wie bereit darvon geredet / solche
järtlich danckbarlich in dieser Schulen rhümen / wie der heilige
Jeremias / in Israel ein gewonheit gemacht hat / das des Gottseli- 2. PAR. 39.
gen.

Christliche Reichpredigt.

gen Königs Josiae jerlich mit ehren gedacht ist worden. Damit also war sey / was der Heid gesagt hat /

Dignum laude virum, Musa vetat mori.

Psal. 112. Oder viel mehr / was der heilige Geist / durch des Königs Davids mund gesungen hat / Er strewet aus / vnd gibt den Armen / seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Denn wir in warheit / nicht einen Herrn / sondern einen ganz milden Vater dieser Schulen verloren haben / vnd zwar zu der zeit / da die Vniuersitet allerley sachen noch hette bey S. C. F. G. in richtigkeit zubringen gehabt. Gott wolle vns diesen Riis vnd abgang / an vnserm newen Churfürsten vnd Herrn / Herzog Christiano gnediglich vnd reichlich ersetzen vnd erstatten / Amen.

III.

Fürs dritte. Neben Kirchen vnd Schulen sollen frome Gottselige Herrn / auch das Weltliche Regiment bestellen / Denn darzu sind sie auch fürnemlich von Gott dem HERRN erweckt / das sie nach beförderung der reinen Religion ein gute Policiey anrichten / darinnen den fromen schutz geleistet / das böse gestrafft / vnd also Gericht vnd Gerechtigkeit gehandhabt werde.

Psal. 133.

Isa. 32.

Sol aber gute Policiey angerichtet werden / so gehöret erstlich dazu / das gemeiner Landfried erhalten werde / Sintemal nichts lieblicher noch heilsamers ist / denn gemeiner Landfried / da das Volk wonet in Heusern des friedes / in sicher wonung vnd stolkerthu / vnd also ein jglicher sicher wonet vnter seinem Weinstock / vnd vnter seinem Feigenbaum. Da entgegen nicht allein vnnotige Krieg / denen / welche sie anfangen / gemeinlich zum verderben gerathen / sondern auch nötige Krieg jedermenniglich beschwerlich sind / vnd alle gute Ordnung hindern.

1. Reg. 4.

Vnd weil dem also / so ist in diesem fall vnser verstorbner Churfürst verè Augustus / vnd ein glücklicher Herr gewesen / welcher nicht allein vber den Landfrieden / sondern auch vber den Religio

ligia

Christliche Reichpredigt:

ligionsfrieden/auff welchen vnsers gemeinen Vaterlands Teudscher Nation rhu vnd wolfsart gegründet ist/steiff vnd fest gehalten. Auch offtermals/wenn sichs schon zum Streit vnd Krieg ansehen lassen/mit seinen friedfertigen vnterhandlungen vnd leidentlichem fürgeschlagenen conditionen die sachen wider zum fried vnd stillstand gerichtet. Wie solches/wo es die zeit leiden wolte/mit Historien vnd Exempeln/wenn vnd wo es geschehen/wol auszustreichen were.

Es sol aber niemands gedenden von Freunden oder Feinden/als wenn S. E. F. G. so feig vnd verzagt gewest weren/ vnd sich fürm Krieg gefürchtet/denn S. E. F. G. freidigkeit in der Jugend/ da sie vnter Keyser Carolo des Kriegswesen sich gebraucht/ein anders ausgeweiset hat. So were der Herr auch nicht so vnglückhafft im Krieg gewesen/wie solchs für 19. Jahren vor Gotha erfahren worden. So hat es auch Gott lob/weder an den neruis belli/oder erfarnen Rittmeistern vnd KriegsObristen/oder an notdürfftiger munitio vnd Kriegsrüstung gemangelt/Denn S. E. F. G. jederzeit darmit so wol/als irgend ein Fürst des Reichs/versehen gewest/Allein die lieb zu dem edlen frieden/ vnd das der frome Herr gesehen hat/das zu friedszeiten alle Regimente/sie seien Geistlich/Weltlich/oder Heuslich mehr blüen vnd grunen/denn zu Kriegszeiten/da es alles vnordentlich/elend/erbermlich vnd betrübt zugehet/hat ihn bewegt/das er jederzeit den Krieg widerhasten/vnd den frieden gesucht vnd ime nachgejagt hat.

Sonsten/wenn man je nicht hette fried halten wollen/sondern in auff vnd in Harnisch gebracht/solte man in der that erfahren haben/das es ime an mut/vnd andern nicht gefeilt hette/vnd vielleicht das einstecken bey S. E. F. G. würde gestanden sein.

Wie nu S. E. F. G. im ganken Röm. Reich zu frieden gerhathet/vn damit die Vnterthanē für öffentlichem gewalt beschützt/also
E ij haben

Christliche Reichpredigt.

Haben sie auch mit fleis darnach getrachtet/ damit Niemand ihm Frieden vnd durch schein des Rechts vnrecht gesehe. Vnd zu dem ende/durch das ganze Land/neben die ordentliche Burgermeister/ Richter/ Rathmannen vnd Schöppen/ Schösser / Ampt vnd Heuptleut gesetzt/vnd vber das zu Leipzig vnd Wittenberg zween Schöppenstüel verordnet/ dieselben jederzeit mit Rechts gelarten/ Verstendigen/Gerechten Männern besetzt / auff das nicht allein dieser Landen Vnterthanen / sondern auch andere weitentlegne Nationen / in allerley fürfallenden / schweren vnd bedenklichen sachen/sich bey denselben Rath vnd Rechts erholen vnd belernen mögen.

Vnd dieweil allerley schwere sachen/sonderlich nach art des Sächsischen Rechts gewesen / da man vor dieser zeit in den Schöppenstüelen / nicht gleichmessig gesprochen hat/ so haben S. E. F. G. nicht geringe Vnkosten darauff gewand/damit solche sachen mit fleis verzeichnet / von den Gelarten in reiffen Rath gezogen/ vnd mit S. E. F. G. vorwissen gewisse Constitutiones darauff gemacht würden / welche auch S. E. F. G. Anno 71. verassen/ vnd durch den Truck publiciren hat lassen.

Vber das haben S. E. F. G. an vorgenandten beyden orten einem jedern/ein Hoffgericht verordnet/ dieselbige mit verstendigen Rathen/vom Adel vnd Juristen besetzt / mit nützlichen Ordnung verwart/Damit alle schwere sachen mit fleis erörtert vnd entschieden werden mögen. Vnd wo jemand in solchen Gerichten sich beschweret zu sein bedünckete / denselben allen zum besten/ bey S. E. F. G. Cansley ein Appellation Rath angeordnet/in welchem jährlich zu zweien Termin / auff raume zeit die eingebrachte Acta mit fleis durch fürneme Hochuerstendige vnd Gelerte Personen reuidirt/beratschlagt/vnd endlich in S. E. F. G. Namen entschieden werden.

Das es also/an deme was Iustitien sachen anlanget/so wenig als was

Christliche Reichpredigt.

was das Kirchenregiment betrifft/an Christlichen guten Ordnungen gemangelt hat/wenn nur wir auch zu allen theilen/Geistliche so wol als Weltliche/denselben gemess zu leben etwas mehr vns beflissen hetten.

Fürs vierde/so ist ein Christliche Obrigkeit auch schuldig/ihre IIII.
Ampt dahin zurichten/damit ire Unterthanen vnter irem schutz in guter Narung sitzen / vnd bleiben mögen / nicht aber durch Geiz/Wucher oder andere Finantzerey ihnen dieselbe gehindert oder geschmelt werde. Daher der Prediger Salomonis sagt: Der König ist im ganzen Land/ das Feld zubawen/ das ist / Er sorget für jederman im Land / das er in seiner Narung nicht gehindert/ sondern gefördert werde. Eccles. 3.

So schalt auch Nehemias die Rathsherrn vnd die Obersten/vnd sprach / wolt ihr einer auff den andern Wucher treiben? Nehem. 5.
solt ir nicht in der furcht Gottes wandeln. Denn Gott durch Moyses geboten hat/man solle nicht vngleich handeln mit der Ellen/mit Gewichte/mit Mass/rechte Wag/rechte Pfund/rechte Schöffel/rechte Randeln sollen bey seinem Volck sein. Leuit. 19.

In diesem Punct ist abermals B. G. Churfürst vnd Herr sehr fürsichtig vnd sorgfältig gewesen / vnd weil grosser betrug viel Jarher mit der Münz / dem gemeinen einfeltigen Mann zu schaden/ist fargelauffen / haben S. E. F. G. nicht allein auff Reichs/Deputation vnd Reichstagen vielfeltig helffen gute Münzordnung anstellen / sondern auch sonderbare Edict vnd befehl ergehen lassen/wider die/welche entweder mit Wucher/falscher Münz/vngerechtem Gewicht vnd andern dem Nechsten schedlich gewesen/oder sonst mit vortelhaffigen Partirerey vmbgangen sein. Es hat aber solch verbieten geholffen/so viel es gekont hat/ jedoch lest solchs Gott nicht vngestrafte.

Item/weil auch die Pracht in diesen Landen vbermessig gestiegen/dardurch die Leut / so wol als durch vnmessige Quaserey

Christliche Reichpredigt.

PROV. 20.

en/übermachte Hochzeiten/ Kindteuffen vnd dergleichen/ in gros abnemen vnd verderben gerhaten/ so haben S. E. F. G. mehrmals gewisse Ordnungen/ wie man es mit Kleidung/ Hochzeiten/ Gastungen vnd anderm mehr/ nach jedes Ampts vnd Stands gelegenheit erbarlich halten solle/ begreifen lassen/ Aber ob wol das Aug weislich gesehen/ was den Vnterthanen zum besten dienete/ wolte doch das Ohr nicht hören/ vnd sind solche Ordnung vnser der Vnterthanen halb fast ganz ohne nutz abgangen.

Nichts desto weniger sind S. E. F. G. fortgefahren/ vnd haben mit irem selbs eignen Exempel den Vnterthanen gewiesen/ wie sie sich sein in die Narung schicken sollen/ nemlich/ mit einziehung seiner Churfürstlichen Hoffhaltung/ mit messiger Kleidung/ ohne überflüssige Pracht/ mit anrichtung nützlicher Tzwerck/ mit pflanzung herrlicher Gärten/ da in einem in die dreissig oder funffzig tausent fruchtbarer Baum innen stehen. Solchem Exempel folge du auch/ sey fleissig/ embsig/ eingezogen vnd vnuerdrossen/ so wird Gott auch Segen zu deiner Narung geben. Denn es keinem ein schade ist/ das er ein guter Haushalter sey.

Ich weis wol/ hie wird mancher gedencen/ bey diesem Churfürsten ist die Narung/ so eben hin gewest/ wir haben Stewr vnd Schatzung gehabt/ vnd sind in solch mangel vnd abgang gerhaten/ das wenn es lang weren sol/ mancher Haus vnd Hoff wird verlassen/ vnd daruon ziehen müssen.

Nun wil ich nicht verneinen/ das gros armut im Land hin vnd wider ist/ wie ich solchs selbs erfahren/ können auch wol Stewr/ Schatzung vnd andere beschwerd etlichen darzu geholffen haben/ vnd sollen dennoch Fürsten vnd Herrn/ mit solchen aufslagen ein mass gegen iren Vnterthanen halten/ vnd gedencen/ das sich ihre Herrschafft nicht dahin erstrecke/ das sie mit ihrer Vnterthanen Leib vnd Gütern ires gefallen handeln mögen/ sondern allein das sie

Christliche Tetschpredigt.

sie zu Schutzherrn drüber gesetzt sein/ Daher sie auch vom David psal. 47.
Schilt auff Erden genennet werden.

Hinwider aber sage ich dieses auch bestendiglich/ das erstlich/
nicht allein in diesen/ sondern auch in andern Lädern solcher mangel
vnd abgang sich befinde / vnd also dieses ein allgemeines vbel ist/
welchs nicht einig vnd allein von der Obrigkeit auffgelegten be-
schwerden herkommet / sondern vns von Gott/ als dem gerechten
Richter/ vnserer vielfeltigen Sünden halb zugeschicket wird. Zu
dem/ so finde mans dennoch auch bey vielen/ vnd würdt es niemand
leugnen können / das man wol sich beklagt / man sey arm/ wenn
man der Obrigkeit oder den Predigern das ire geben solle / aber
wenn man sol zur Hochzeit gehen/ Tauffessen anstellen / Fastnacht
halten/ Pfingstbier trincken/ oder sonst zur Collation lauffen/ da
spürt man den mangel so gros nicht / man kan immer etwas fin-
den/ das man dazumal anwende.

Endtlich / so gedencke man/ wie andere Herrn bisweilen ire
Schakungen anlegen/ das sie etwa mit spielen/ vbermessige Pra-
cht treiben/ vielen Pancketiren / vnnötigen Kriegen/ oder sonst
vnnützer weis solche hinwider verthun/ das könnē wir dennoch vn-
serm Hochlöblichen Churfürsten/ seligster gedechtnis/ in keinē weg
schuld geben/ sondern wissen/ das S. E. F. G. nicht ohne wichtige/
nötige vrsach/ vnd denn auch mit einwilligung der Landschafft /
Stewren angeordnet haben/ Darnach so hat er das angelegte geld
entweder zu ablezung alter schulden last angewendet/ oder wo etwas
vberblieben/ auff künfftige not beygelegt/ das wir also solches noch
zur zeit wol verschmerzen können/ vnd mag ein jeder zusehen / wie
er Haushalte/ damit er nicht selbs vrsach zur Armut gebe.

Dis sind die Wohlthaten / vnd derselben nur etliche/ welche
vnser verstorbner löbliche Churfürst/ dem ganken Land/ vnd zum
theil auch der ganken Christenheit er zeigt hat. Wenn ich iso die
sondere

Christliche Reichpredigt.

Sonderbare Tugenden vnd Gaben/damit S. E. F. G. von Gott hoch gezieret gewesen sind / erzelen wolte / würde mehr zeit vnd raum/ denn bishero zugebracht / darzu gehören. Jedoch weil diese zeit S. E. F. G. zum begengnis geeignet/ vnd es dieselb vmb vns wol verdienet/so wird ewer lieb etwas darvon mit gedult hören.

Zu einem Fürsten gehören viel Tugenden / vnd zwar mehr denn sonst einem gemeinen Mann. Vnter allen aber sind fürnemlich vier Haupttugenden / mit welchen ein Fürst oder Herr/ huld vnd gnad bey Gott/ gursst vnd guten willen bey den Menschen en/ ansehen bey Freunden vnd Feinden / vnd belohnung im ewigen Leben bekommen kan. Nemlich/ Gottseligkeit/ Mildigkeit/ Gerechtigkeit/ vnd erbarmung gegen den Armen.

Sap. 3.

Von der Gottseligkeit/ sagt die Weisheit. So man from ist/dasselb bringt ewiges lob / Denn es wird beyde bey Gott vnd

Prou. 11.

den Menschen gerühmet. Von der mildigkeit sthet: Wer Korn innhelt/ dem fluchen die Leut/ wer aber milde ist/ den segenen sie.

Prover. 16

Von der Gerechtigkeit sagt Salomon. Durch Gerechtigkeit wird der Thron befestiget. Von der erbarmung gegen den Armen/ sage

Matt. 25.

der Herr Christus: Warlich/warlich/ was jr dem wenigsten aus diesen meinen thut / das habt jr mir gethan.

Mit diesen vier Haupttugenden/ ist vnser seliger Churfürst herrlich gezieret gewesen/welcher wegen ihn Gott der Herr trefflich gesegnet / ime nicht allein bey seinen Vnterthanen / sondern auch bey frembden / In den Frieden / inner vnd auffer des Teudschen Reichs einen hohen Namen vnd gewaltiges ansehen / neben sonderer gunst vnd zuneigung gemacht/ vnd wird gewislich auch im ewigen Leben iso derselben halb gekrönet vnd geehret. S. E. F. G. Gottseliges Herz ist nicht allein aus dem/ darvon zuuor gesagt/ abzunemen/sondern auch daraus klar zuspüren gewesen / das dieselben eigner Person Sonntag vnd Werkeltags die Predigten mit allem fleis besucht / die Hoffrhat vnd Hoffdiener zu gleichem fleis

Christliche Reichpredigt.

fleis angehalten / sich des hochwürdigen Sacraments viel vnd offte
gebraucht / in allen Predigten zur Buß vnd erkentnis der Sünden
die Leut mit ernst anhalten lassen / selber Kirchengebete verfasst / vnd
dieselb in den sterbensgefahrlichkeiten vnd sonst in das ganze Land
in allen Kirchen zusprechen verschickt / sich für allerley Abgötterey /
Irrthumen vnd falscher Lehr auff das fleißigst gehütet / priuatum
in der Bibel gelesen / andechtig gebetet / auch das leben vnd wandel
also angestellet / das man spüren hat können / das die furcht des
Herrn in S. E. F. G. herzen wone.

Seiner E. F. G. mildigkeit werden zeugnis geben nicht al-
lein viel Theologi / sondern auch geleerte Juristen / getrewe Rhat vnd
Diener / fürneme vom Adel vnd andere / welche entweder mit gros-
sen vnkosten von S. E. F. G. bestellt / oder mit ansehnlichen Gnas-
dengelt versorget / oder sonst statlich bescheneckt / oder mit ansällen
wol begabt wordē sein. Bñ da ist es nicht nur bey 100 oder 1000.
gülden verblieben / sondern mit vier / fünff / zehen tausent / oder auch
mit anwartenden Lehnfellen zu zwenzig / dreißig / funffzig vnd
mehr tausent gülden daher gangen / Mancher hat sich bey diesem
Gewol wermē können / wenn er sich wol gehalten hat / vnd ge-
trew geblieben ist / mancher hat sich auch verbrennen können / wenn
er vntrew erfunden ist worden. Das also nicht leichtlich ein Herr zu
finden ist / der seine Diener so statlich begabt vnd begnadet hette / als
dieser Herr gethan hat. Ich müste ein vndanckbar Mensch sein /
wenn S. E. F. G. zu vnterthenigsten ehren ich nicht nachrühme-
te / das solcher mildigkeit ich auch genossen hette.

Von S. E. F. G. Gerechtigkeit ist jedermenniglich be-
wust / das dieselb allen lastern vnd vntugenden feind gewesen / die-
selb als Todschlag / Ehebruch / Dieberey vnd andere mit ernst ohne
anschen der Person / des Stands / er sey gelert oder vngelert / Edel
oder Vnedel gewesen / gestrafft hat. Vnd ist nicht leichtlich ein sol-
cher Vbelthäter mit dem Leben daruon gekommen / S. E. F. G.

D

seien

Christliche Reichpredigt.

Seien denn nicht recht berichtet worden. Vnd haben doch S. E. S. G. diese iusticiam also administrirt / das sie nicht eigens bedünckens Urtheil gefellet / sondern in allen sachen / auch in denen / das mit S. E. S. G. selbst angegriffen worden / haben sie sich jederzeit des Rechtens bey den Schöppenstülen erholet / auff das also keinem weder zu viel / noch zu wenig geschehe.

Was denn nun die Barmhertzigkeit gegen den Armen belangt / wird dieselbe nimmermehr gnugsam gerühmet werden können. Denn das ich alles ander geschweig / so ist das einige darvon ich sagen wil / ein solch werck der Barmhertzigkeit / dergleichen Exempel ich nicht weis / ob man es vor oder bey vnsern zeiten finden möge. Nemlich / weil S. E. S. G. erfahren haben / das die Prediger / wenn sie die tag ihres Lebens den Kirchen treulich gedienet haben / vnd es inen bitter sawer lassen werden / dennoch wenn sie absterben / gemeinlich ihren armen Witwen vnd Waislin wenig hinderlassen / deswegen offtermals dieselben noth leiden müssen / vnd nicht recht erzogen werden können.

So haben S. E. S. G. solchem mangel zubegegnen / Gott vnd dem heiligen Euangelio zu ehren / vnd dem gangen ministerio zu trost / Anno 83. ein solche gnedigste Christliche Stiftung auffgerichtet / das von einer Tonne golds / die Zinsen jertlich 5000. gülden vnter verlebte Pastores / die ihrem Ampt nicht mehr können vorstehn / vnter der verstorbenen Pastorü arme Witwen / so lang sie im Witwenstand bleiben / vnd vnter die Waislin / bis sie erzogen werden / nach gelegenheit ihres verhaltens vnd vnuermögens ausgetheilt werden sollen. Des getrewen Herrn / dessen billich allein dies für einigen wolthat halb nimmermehr vergessen werden sol. Gewisslich / alle Prediger / der selben Weiber vñ Kinder / sonderlich aber die / welche solcher wolthat bereit geniessen / werden es S. E. S. G. nimmermehr bis an der Welt ende gnugsam verdancken vnd nachrühmen können. Der Allmechtige / wolle S. E. S. G. reicher vnd grösser lohn.

Christliche Reichpredigt.

lohn hinwiderumb sein im ewigen Leben. Und wenn vnser neuer Churfürst/Hertzog Christianus/solchem löblichen Exempel folgete/vnd für die / so in den Schulen dienen / vnd auch nicht viel vbriges haben/auch ein solche Stiftung auffrichtete/wie denn von dem verstorbenen Gottseligen Herrn einmals vertroöstung geschehen ist/ so wüste ich nicht / wo man schier lieber in Kirchen vnd Schulen dienen sollte.

Ich mus mit gewalt abbrechen/vnd auffhören von dieses Christlichen Fürsten thaten vnd tugenden zu reden/Denn ich sehe/ je lenger ich rede/je mehr ich finde daruon zu reden were. In einer Summa sage ich/dieser vnser selige Churfürst / ist mit den frömbsten/Gottseligsten/Weisesten/Gerechtesten/Friedfertigesten/glücklichstest vnd heiligsten Königen vnd Fürsten/von welchen man in der Bibel oder Kirchenhistorien liest/zuer gleichen gewesen. Darumb auch Gott jm wider geliebt/ nicht allein für der Welt hoch gehalten / sondern auch mit seinem heiligen Geist regieret / vnd zu allen seinem fürnemen glück/heil vnd segen verlihen hat / also das man augenscheinlich spüren vnd mercken hat können/Gott sey ihm gewesen / vnd habe von seiner wegen auch vns guts gethan.

Und weil der Herr Christus in seinem Wort verheischt vnd verspricht/Warlich/warlich/wer mein Wort höret vnd helt / der sol den Tod nicht schmecken ewiglich/so hat er auch seine zusag an ime reichlich erfüllet. Denn in warheit S. C. F. G. den Tod nicht geschmeckt / dieweil es Gott/ nach dem das letzte Stündlein herzu gerückt/also geschickt hat/das S. C. F. G. auff einen tag/(welches gewesen ist der 11. Feb.) morgens die Predigt Göttlichen worts gehört / hernach nach essens auff ein meil wegs lusts halb gereiset/als denn ein wenig sich zu ruhe begeben / vnd ihm derselben xhu nach dem willen Gottes vom Tod angegriffen/ vnd in wenig stunden sanfft in dem Herrn eingeschlaffen ist.

D ij

Denig

Christliche Reichpredigt.

Num. 20.
Deut. 34.
Denn also pflegt Gott mit seinen besten Freunden vnd lieb-
sten Kindern/als an Aaron vnd Mose zusehen ist/ zuhandeln / das
er sie nicht lang auff dem Bett quelet / sondern bald vnd frisch aus
ihrem Ampt ausspannet / vnd sie zu sich in seine ruhe nimmet.

Ist also S. E. F. G sehr wol geschehen / denn sie einer schweren
gedoppelten last des Regiments vnd der Sünden los worden / vnd
iso im ewigen Leben / mit sampt derselben auch newlicher zeit vorhin
geschicktem Christlichen Gemahl / von dem H. Ern Christo mit vns
ausprechlicher freud ergeset wird. Vns aber ist eine grosse last
auffgelegt / vns geschicht wehe vnd vbel / wir werden hierdurch ver-
waiset / wir verlieren den Reuter für dem Wagen Israel / wir wer-
den beraubt eines eifrigeren beförders reiner Religion / eines trews-
herzigen Patroni der Schulen / eines gerechten Regenten / eines
getrewen vnd gemeinen Vaters dieser Land / einer Hauptseulen des
Röm. Reichs / einer Mauren wider der Feind Rathschlag / eines
solchen Herrn / von dessen wegen Gott dem gangen Land guts ges-
than hat. Ach / wie so gar nichts beständigis ist in dieser Welt? Wie
so war ist das Berlin?

Isa. 40.

Commune est mori, mors nulli parcat honori.

Wie hat der Prophet Gottes so recht gesagt? Alles Fleisch ist Hew /
vnd alle seine herrligkeit wie die Blum auff dem felde.

II.

Wie nun aber? sollen wir drum gar kleinmütig werden
vnd verzagen? Nein. Zagen mögen wir wol wegen vnser
Sünde / darmit wir verdienet haben / das vns dieser thewre
Fürst vnd getrewe Landsuater entzogen ist / wir sollen aber nicht
verzaagen / denn Gott lebet noch / der sich jederzeit seiner Kirchen
angenommen hat / vnd auch ferner annemen wil. Fürchten mögen
wir vns auch / dieweil auff fromer Herren absterben / gemeinlich ein
grosse.

Christliche Felchpredigt.

grosse straff folget / aber verzweiffeln sollen wir drum nicht / die weil Gott mitten im zorn an seine Barmhertzigkeit gedencket.

Darumb so wollen wir des HERRN zorn tragen / denn wir haben ime gesündigt. Wir wollen seinen willen erkennen / vnd mit David sprechen: Gelobet sey Gott teglich / ob er vns schon ein last auffleget. Vnd mit dem gedültigen Job: Der HERR hat ihn gegeben / der HERR hat in wider genommen / der Name des HERRN sey gebenedeyet. Vnd vns in diesem Creutz der hochbeteworten verheissung Gottes getrösten / da er bey dem Propheten sagt / Er wolle nicht den Tod des Sünders / sondern das er sich bekere vnd habe das Leben. Auch aus solchem glauben mit dem lieben David beten: Gott der du vns zustoßest vnd zerstreuet hast / vnd zornig warrest / Tröste vns wider.

Mich. 7.

Psal. 68.

Iob. 5.

Ezech. 18.

Psal. 60

Vnd zwar / in dem eingefürten Sprüchlin des 68. Psalms / weist vns der heilige Geist zween herrliche Tröst / die wir in diesem vnserm Landbetrübnis wol ins herz vns einbilden sollen.

Der erste ist / das er sagt / Wir haben einen Gott. Wir leben in der Welt nicht ohne Gott / wie vorzeiten die Heyden / die keine hoffnung hatten / sondern wir wissen / das wir ihu seine Kirche sind / sein heiliges Wort rein / vnd den gebrauch der Sacramenten vnuerfelscht haben / das vns Gott zu Kindern angenommen / vns auch schutz / schirm vnd errettung von dem Tod vnd allen Feinden zugesagt hat / denn wir sind sein Haus / sein Herd / sein Erbteil / sein eigenthumb.

Ephe. 2.

Darumb / so las die Papisten jmer den Kopff recken / vnd die Calvinisten listige anschlege erdencken / wie denn diese beyde hauffen lang auff diesen fall gewartet haben / vnd nach dem sie ihn erwartet / nun gedencen werden / wie sie vns einen tück. beweisen können. Sie fangen aber an was sie gelüste / vnd der liebe Gott wegen vnserer Sünde verhenget / so sprich doch du / wir haben einen Gott. Dieser Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke / ein hülffe in den grossen nö-

Psal. 46

D iij

ten

Christliche Reichpredigt.

ten/die vns treffen mögen. Darumb fürchten wir vns nicht/wenn
gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer sin-
cken. Wenn gleich das Meer wütet vnd waltet / vnd von seiner vns
gestüm die Berge einfielen. Dennoch sol die Stadt Gottes sein lu-
stig bleiben/mit iren Brünlein da die heilige Wohnung des höchsten
sind. Gott ist bey ir drinnen/drumb wird sie wol bleiben/ Gott hulff
ir frue. Der HERR Zebaoth ist mit vns/der Gott Jacob ist vnser
schutz. Ist nu Gott mit vns/wer wil wider vns sein?

Diesen Trost haben die Papisten vnd Calvinisten nicht/
Denn wie kan ein Papist sagen/ wir haben einen Gott/ dieweil sie
den rechten waren Gott verlassen / vnd hengen sich vnter des an die
abgestorbne Heiligen / Ja an den losen Antichrist den Papst zu
Rom: der ist neben dem Belt vnd Bauch ir Gott/ dem dienen sie/
des rechten waren Gottes Diener aber vnd sein Wort verfolgen
sie/darumb sind sie nicht allein ohne Gott / sondern auch wider
Gott/vnd können derwegen kein trost haben.

Desgleichen kan kein Calvinist/so lang er in seinem Jherum
stecken bleibt/aus rechtem glauben mit waren herzen sagen / Wir
haben einen Gott. Denn sie vnsern waren Gott vnd HERRN
HERRN Ihesum Christum/nach der Menschlichen Natur / aussen
welcher doch kein Gott ist/ dieweil in ihme die ganze fülle der Gott-
heit leibhaftig wonet / in den Himmel einschliessen / vñ von der Welt
ausschliessen/vnd also sich selbs des fürnemen trosts / den sie aus
vnsern HERRN vnd Bruders Ihesu Christi gegenwart haben kön-
ten / berauben.

Derwegen / so mögen sie auff ihr ebentheur anfangen/
was sie wollen / vnd sich verlassen worauff sie können / wir verlas-
sen vns auff vnsern Gott / den wir mit warhafftiger Buss vnd
Gottseligem Leben dienen wollen / vnd sind nicht fürchtam noch
kleinmütig bey ihme/ vnd gedencken / wir habens für dieser zeit wol
so hart erfahren/als sie es jho fürnemen mögen / Man ist vns hie
bevor/

Christliche Reichpredigt.

bevor/wol so nahe für das Thor gerückt / als sie es iho gern thut
wolten/Gott hat vns dennoch erhalten/dem trawen wir noch/ vnd
zweiffeln nicht es sol von Wittenberg war sein / was Dauid vom
Sionsberg redet: Der HERR hat Zion erwehlet/ vnd hat lust
daselbs zu wonen/ Dis ist mein rhum ewiglich/ hie wil ich wonen/
denn es gefelt mir wol. Dis ist der eine Trost.

psal. 132.

Der ander ist / das der Prophet nicht schlecht sagt / wir
haben einen Gott/sondern setzt hinzu / der da hilfft. Wir haben
nicht einen blinden/stummen/tauben/schlassenden/hilfflosen/ohne
mechtigen Gott(wie die Heyden/die Baalspaffen zu Eliae zeiten/
vnd die Abgöttische Papisten zu vnsern zeiten ire Götzen habē)son-
dern wir haben einen sehenden/redenden/hörenden/wachenden/
lebendigen/starcken vnd Allmechtigen Gott/ einen Gott der da
hilfft/vnd der gerne/mechtiglich/an allen orten / zu allen zeiten/
vnd gemeinlich dazumal hilfft/ wē Menschen hülffe aus ist. Das
ist/der Gott der dem Noah in der Sündflut / den Loth zu Sodo-
ma/Abraham/Isaac/Jacob/ vnter iren Feinden/den Israeliten
in Egypten / den Mosi am roten Meer / den Josue wider die Ca-
naniter/dem Dauid wider den Goliath vnd Saul/den Hiskia vnd
Sennacherib / dem Daniel in der Lewengruben/ seinen gesellen im
Fewrigen ofen / dem Zona im Walfisch/dem Juda Maccabæo
wider den Antiochum/ des Antichrists fürbilde / vnd in summa sei-
nem Volck je vnd allwege geholffen hat / auch von helffen seinen
Namen hat/ das er Ihesus heisset / denselben Gott haben wir/der
selbige wird vns auch beystehen vnd nicht verlassen/ wenn wir vns
nur recht zu ime halten.

Gen. 8.

Gen. 19.

Exod. 3.

& 14.

Ios. 6.

1. Sam. 17

2. Reg. 19

Dan. 6.

& 3.

Ion. 3.

1. Maccab.

Matth. 3.

Vnd zwar / wenn wir Christen vns dieses Gottes hülff ge-
trösten sollen / wenn wir auch keine Menschliche mittel sehen/wie
viel mehr haben wir ime drum zutrawen / wenn er vns tröstliche
mittel/durch welche er helffen wolle/ zeigt. Wie denn der getreue
Gottes/

Christliche Reichpredigt.

Gott/ vns an Herzog Christiano / vnserm neuen Churfürsten
weist vnd zeigt/ das wir nicht zweiffeln können/ Denn das wie vns
Gott nun vber die zwen vnd dreissig Jar / vnter dem Churfürsten
Augusto Väterlich geholffen hat / das er auch also hinfüro vnter
dem neuen Churfürsten helffen wolle.

Denn erstlich/ wissen wir/ das S. E. S. G. von rechtgeschaf-
fenen Gottseligen/ Christlichen Eltern geboren sey / vnd weil denn
Gott Christlicher Eltern scuffse nicht verachtet/ sondern gemeinlich
ire Nachkommen segnet/ so ist hoffnung/ das wie S. E. S. G. ein ein-
ger hinterlassener Son vnd Erb ist / seiner Gottseligen Eltern/
also werde er auch in ire Fußstapffen treten/ vnd mit Christlichem
eiffer darnach streben/ das an ime auch war werde: Fortes crean-
tur fortibus.

Zu dem/ ob wol sichs bisweilen begibt/ das auch fromer El-
tern Kinder aus der art schlagen/ welchs fast geschicht / wenn man
inen von Jugend auff iren willen lesset: So ist doch solchs hie der
ursach halb nicht zufürchten / dieweil menniglich bewust/ in was
fleissiger vnd guter disciplin seine S. E. S. G. von Jugend auff ge-
halten/ vnd aus derselben nicht ausgelassen worden / so lang/ bis
das durch fleissige zucht/ frömbkeit/ Tugend/ vnd alle Erbarkeit bey
ime so tieff eingewurzelt / das zuhoffen gewesen / das sie nun wol
frucht tragen können.

Vber das/ haben wir vns auch dessen zugetrösten/ das vnser
Churfürst vnd Herr nun kein Kind mehr/ vnd also nicht zubefahren
ist/ das das Regiment in frembder vnd solcher Vormünder hand
komme/ die alle gute vnd nützliche Ordnung abschaffen / die zer-
rüttung in Kirchen vnd Schulen anrichten/ vnd was frome Gott-
selige Herrn mit grosser mühe vnd arbeit kaum gebawet haben / sie
widerumb einreissen. Sondern wir haben ein solchen Herrn/ der
vorlangst zu seinem verstand vnd gestandenem Alter kommen /
der bereit etlich Jar/ noch bey lebzeiten seines Herrn Vaters/
(Christ-

Christliche Veltchpredigt.

(Christmilder gedechtnis) in der Regierung gefessen / viel Sachen vernünftig vnd weislich hat helffen abhandeln / des Landes gelegenheit weis / die Ordnung bereit begriffen / dieselbige jme beliben lassen / vnd mit eignen henden vnterschrieben hat.

Darumb / so ist hie nicht anders zuhoffen / denn das S. E. F. G. vber dem / was derselben Herr Vatter loblich vnd wol angeordnet hat / steiff vnd bestendig halten werde / vnd das also wie Gott vorzeiten / nach Mose ein Josuam / nach David ein Salomon / nach Assa ein Josaphat / nach Joas / den Amasiam / Azariam vnd Jothan / nach Valentiniano einen Gratianum vnd zween Theodosios / nach Carolo Magno / einen Ludouicum pium / das ist / auff frome Fürsten vnd Regenten eben so frome / vnd wol frömmere gegeben hat: also könne vnd werde er auch nach einem *Augusto felice vnd pacifico* / einen *pium & constantem Christianum* / einen Gottseligen standhafften Fürsten bescheren.

Das das haben wir so viel desto mehr zuhoffen / dieweil man auff diese weis vngesfahr schliessen kan. Hat Gott durch seinen heiligen Geist verliehen / das S. E. F. G. in den probir Jaren / (wie es einer nennen möchte) sich in der Regierung also erzeiget / das sie grosse hoffnung bey menniglichen erweckt haben / wie viel mehr wird Gott solchs hinsuro verleihen / da er S. E. F. G. in die vollige Regierung einsetzen thut?

Denn wen Gott zu einem Ampt schickt / den macht er auch geschickt / das ist / er gibt solchen Leuten sonderlichen mut / hertz / stercke / vnd andere dergleichen Heroische gaben vnd tugenden / schmücket sie auch offtmals mit Ritterlichen thaten dermassen / das öffentlich daraus zusehen / das sie andere Leut / denn sie zuuor gewesen / worden sind Also hat Gott Mose macht vnd krafft gegeben Wunder zu wirken. Vnd wie er mit Mose gewesen / also war er auch mit Josua / Auch kam der Geist des Herrn auff Josaphat / das er auszog wider die Ammoniter. Gleich wie auch der

Exod. 3. 4.

ios. 1.

jud. 11.

jud. 13.

E Geist

Christliche Reichpredigt.

Geist des HERRN fieng an Simson zu treiben im Lager Dan.
1. Reg. 16 Gleich er weis gerieth der Geist des HERRN ober David / von dem
tag an / als er zum König gesalbet ward / vnd förder. Dem Salo-
1. Reg. 3 mon gab Gott / ein getrost Herz / vnd flugheit ober alle König auff
Erden / da er ja darumb bate. Vnd also mit andern Exempeln des-
gleichen.

Gedenckt aber etwo einer / mit vns hat es nicht mangel / wir
trawen wol / das dieser junge Churfürst bey der Regierung dieser
Lande das beste thun werde / allein ist zubeforgen / das ansehen bey
den frembden / vnd sonderlich bey den Feinden Göttlichs Worts /
würde nun so gros nicht sein als zuuor / vnd werden sie deswegen
sich vielleicht etwas vnterstehe / das sie zuuor nicht in sinn hetten neh-
men dörfen. Diesem ist er ein Freund / so gebe ich dis zur antwort /
das der Gott / der dem Churfürsten Augusto ein authoritet vnd
ansehen bey frembden Nationen gemacht hat / der lebt noch / vnd
kan auch diesem Churfürsten Christiano ein gleiches ansehen ma-
chen. Denn es ist doch kein authoritet nicht / ohn allein von Gott.
Ist er aber ein Feind / so weise ich ihn hin zum Propheten Zacharia /
welcher vnter dem Namen Jerusalem vnd Juda / von der Christ-
lichen Kirchen vnd derselben Fürsten also weissaget: Zu der zeit wil
Zach. 1 2 ich die Fürsten Juda machen / zu einem feurigen Ofen im Holz /
vnd zur Sackeln im stro / das sie verzehren beyde zur Rechten vnd
zur Linken / alle Vöcker omb vnd omb. Vnd Jerusalem sol auch
förder bleiben an frem ort zu Jerusalem. Nie hören sie selbs / was
Holz einem feurigen Ofen / vnd stro einer Sackeln thun kan / das
sollen auch sie wider einem fromen Christlichen Fürsten ausrichten
mögen / das ist / eben nichts. Die Kirche Christi sol für ihnen wol
bleiben / wenn sie schon verzert vnd auffgerieben sein.

Dis sage ich vns vnd vnsern Leuten zu trost / das sie ob sie
schon trawren (wie billich geschicht) vnd ein Gottloser Mensch
sein

Christliche Reichpredigt.

Frein mus/ der hie nicht trawren wil) dennoch nicht kleinmütig werden/ noch mit unnötigen sorgen sich selbs schlagen. Jedoch/ mus ich dieses darneben melden / dieses trosts können wir nicht teilhaftig werden/ es sey denn sacht/ das wir erstlich unsere vielfeltige Sünden/ damit wir Gott verursacht haben/ das er uns diesen frommen Churfürsten zu solcher grossen unzeit entzogen hat/ erkennen/ dieselbe ablegen / vnd es als mit rechtem ernst vnd von herzen uns begeren zu Gott zubekeren / vnd das leben nach seinem willen anzustellen/ damit nicht Gott verursacht werde/ uns zu straffen / vnd etwas wunderbarer weis / die Herrschafft der Land uns zu straff vnd beschwerd zuwerendern.

Denn offemals das ein Land einen fromen nützlichen vnd getrewen Regenten bekomme/ wol so viel oder mehr am Landvolck vnd frem woluerhalten gelegen/ als an dem HErrn selbs. Wie denn die Biblischen Historien ausweisen/ das wenn das Landvolck frech vnd mutwillig worden/ vnd sich in die Sünd wider Gott vorteuft/ so hat Gott entweder fromme Herrn gar hinweg genommen / oder auch wol einen fromen Herrn straucheln vnd fallen lassen/ nur damit die Sünd des Volcks möchte gestrafft werden. Also verhengte Gott / das David Israel zelen lies / das Salomon seine Weiber sein Herz neigen lieffe / nach fremdden Göttern / das Hiskia sein ganz Schatzhaus sehen lies die abgesandte von Babel / das Josia aus lauter uermut/ ein unnötigen Krieg mit Necho / dem Könige in Egypten anfieng / allein dieweil der HErr die Sünde seines Volcks heinzusuchen fürhette. Derowegen wollen wir eine fromme Obrigkeit haben/ vnd dieselb behalten / so sollen wir zuvor fromme Vnterthanen sein/ so wirds) Gote wol bescheren.

1. Par. 22.

1. Reg. 12.

2. Reg. 20.

2. Par. 35.

Vnd darneben sollen wir vnser fromkeit auch bezeigen mit

E ij vnter

Christliche Reichpredigt.

unterthenigem gehorsam gegen der neuen Obrigkeit/ das wir dieselbe nicht weniger lieben/ ehren/ vnd allen unterthenigen willen erzeigen/ als gegen der vorigen geschehen.

Darnach so gehört auch darzu / wenn wir des trosts wollen theilhaftig werden/ das wir fleissig beten vnd Gott anrufen/ das er den neuen Churfürsten mit seinem heiligen Geist wolle regieren/ S. E. F. G. in diesem irem betrübnis trösten / derselben Gemahel vnd leibserben gnediglich segnen vnd erhalten / auch verleihen/ das mit S. E. F. G. sich dem hochlöblichen Exempel seines Herrn Vaters nach/ der Christlichen Kirchen mit ernst annemen/ die reine Religion befördern/ allen Kotten vnd Irrthumen steyren vnd wehren/ vber Christlichen Ordnungen haken/ was noch nicht vollkommen/ dasselb treulich verbessern/ die Schulen im gnedigsten schus halten/ Gericht vnd Gerechtigkeit handhaben/ den gemeynen Reichsfrieden befördern / aller Christlichen/ löblichen vnd Fürstlichen Tugenden sich beflissen / vnd in allweg dieser Land wolffart / vnd aller Vnterthanen auffnemen vnd gedeyen ihme befohlen lassen sein möge. Wie wir denn solchs teglich in der Kirchen vnd zu Haus zuthun schuldig sein/ vermög der vermanung Pauli/ der da wil/ das Bitt/ Gebet/ Fürbit/ vnd dancksagung geschehe / für die Könige vnd alle Obrigkeit. Dar auff wir den auch ~~is~~ zum beschlus also beten wolle.

1. Tim. 2.

Allmechtiger / gerechter Gott / gütiger Vater/ wir arme Sünder sagen deiner Göttlichen güte/ von herken lob vnd danck/ das du vns bishero vber die zwen vnd dreissig Jar / vnter dem gnedigsten schus vnser fromen vnd getreuen Chur vnd Landsfürsten Augusti/ so vielfeltige gutthaten reichlichen erzeiget hast/ vnd sonderlich das du bey dem langwirigen frieden/ den du bescheret / diese Kirche vñ Schul allhier wider so vielfeltiges des Teufels suchē also gnediglich erhalten vnd verliehen hast / das dein allein seligmachendes Wort in denselben rein vnd lauter/ sampt andern guten nützlichen Künsten auff den heutigen tag geleret wird. Vnd bitten dich/

wo

Christliche Reichpredigt.

wo wir solche hohe wolthat nicht gnugsam erkant hetten/ oder dars
gegen vnd anerkbar gewesen / du wollest vns solchs aus gnade verzei-
gen/ auch verleihen / das wir hinfuro deine wolthaten danckbarlich
erkennen/ vnd mit Busfertigem hertzen auffnehmen.

Vnd wie wir nicht zweiffeln/ das was wir nimmermehr ver-
dienen können / du S. E. S. B. bereit im ewigen Leben reichlich
bezalest / also bitten wir dich demütiglich / du wollest vnsern Newen
Churfürsten / Herzog Christiano etc. einen glücklichen eingang
zum Regiment verleihen / mit deinem heiligen Geist reichlich bega-
ben/ bey deinem reinen Wort erhalten / in deiner erkenntnis stercken/
vnd verleihen / das er nicht allein an gesundem Alter / sondern auch
an Weisheit vnd Verstand teglich zunemen / vnd also in seines
fromen vñ Gottseligen Herrn Vaters wegen bestendiglich vñ glück-
lich / viel Jar vnd lange zeit wandele. Neige du HERR / S. E.
S. B. Herz vnd Gemüt auch gegen dieser Kirchen / Vniuersitet
vnd Churstadt / das sie dieselbe jr gnedigst befohlen sein lasse / dens-
selben nicht allein Väterlichen schutz leiste / sondern auch alle gne-
digste beförderung erzeige / damit nach deinem Göttlichen willen
förder dein allerheiligster Nam bey vns geheiliget / dein Reich ge-
mehret / vnd dein wille vollbracht werde. Stewr / O getreuer
Gott / der du bist ein Gott des friedes / allen Feinden deines Gött-
lichen Wortes / vnd des nütlichen Friedes / vnd gib das in vnserm
Land ehre wone / das güte vnd trewe einander begegnen / Gerech-
tigkeit vnd Friede sich küssen / vnd wir also vnser zeitliches Leben in
stillen ruhe vnd gutem frieden zubringen / bis wir in jenem Leben /
mit vnserm fromen vnd lieben Churfürsten vnd Churfürstin seli-
gen / wider zusammen komen / vnd mit sampt ihnen vnd allen Aus-
erweltsen / dich einigen waren Gott / Vater / Son vnd heili-

gen Geist in ewigkeit loben vnd preis-
sen / Amen / Amen /

A M E N.

E iij

DJe

Die Ander Predigt

Gehalten bey der Begengnis

Der Durchleuchtig-

sten/ Hochgeborenen Fürstin vnd Frayen/
Frayen ANNA, Gebornen aus Königlichem Stam-
men Dennemarck / Herzogin zu Sachsen / Churfürstin/
Christfeligster gedencknis/den X. Octob. Anno 85. in
der Pfarrkirchen zu Wittenberg.

Johan. am zehenden Cap. spricht
Christus/ Meine Schafe hören meine
stimme/ vnd ich kenne sie / vnd sie fol-
gen mir nach / vnd ich gebe ihnen das
ewige Leben.

Geliebte im Herrn Christo. Der heilige Geist
schreibet durch seinen getrewen Diener vnd Apostel
S. Paulum Rom. 12. allen Christen diese regel
für: Weinet mit den weinenden/ vnd freuet euch mit
den frölichen. Denn die Christen sind durch das band
der liebe in einigkeit des Glaubens also gegen einander verbunden/
das/sie sein sonst so vngleiches standes für der Welt / als sie im-
mermehr könne/ sie dennoch in Christo Ihesu Brüder vnd Schwe-
stern/ vnd Gliedmas eines Leibes sein. Denn sie haben einen Glau-
ben/ einen Gott vnd Vater / vnd ein ewiges Leben zugewarten.
Drumb kan keinem vnter den Christen etwas fröliches begegnen/

Die ander Predigt.

es sollen alle andere Christen sich darüber mit jm freuen. Hinwider kan keinem Christen etwas trawriges widerfahren/ sie sollen sich dessen alle annemen vnd ein herzlich mitleiden haben / sie wolten sich denn aus dem Christenstand ausschliessen.

Diese beyde stück der Paulinischen Regel / können wir in diesem Trawrgang/welcher angestalt ist/ zu begengnis der Durchleuchtigsten vnd Hochgebortnen Fürstin vnd Frawen / Frawen Anna/geborne aus Königlichem stam Dennemarck/ vnseres Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn/ Herrn Augusti/etc. liebes Ehegemahl/ welche vor zehen tagen von Gott dem HERN durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefördert worden ist. Dis sag ich/ können wir ist beydes halten/ nemlich/ das wir weinen mit den weinenden/ vnd vns freuen mit den frölichen.

Weinen sollen wir billich mit vnserer lieben hohen Obrigkeit/dem Churfürsten zu Sachsen/ als desselben Churfürsten gnad nicht in geringem betrubnis sein/ deswegen das seine Churfürstliche G. ihr geliebtes Ehegemal / mit welchem sie 37. Jar im friedlichen Ehestand gelebt/ durch den zeitlichen Tod verloren haben. Wenn denn nun die Glieder zuschlagen sind oder trawren / wenn das Haupt krank ist/ so sollen auch billich wir mit vnserm Heupt vnd Landsfürsten/welcher nun betrubt ist/leid tragen vnd traurig sein. Ja viel mehr vnser selbst halben solten wir trauren. Denn nicht allein viel Historien neben der heiligen Schrifft / sondern auch die erfahrung bezeuget/das wie vornemer Menner/ also auch vornemer vnd hoher Matronen abgang sorglichen sein / vnd gemeinlich ein vnglück bedeuten.

Wie denn nun das Gesinde im Hause sich besorget der verenderung/wenn die Hausmutter stirbt: Also weil vnser Landsmutter gestorben/ haben wir allerley enderung zu besorgen. Darumb sollen

Die ander Predigt.

1sa. 56.

Sollen wir billich trawren/das nicht von vns gesagt werde / wie der Prophet Esaias klaget: Der Gerechte kommet vmb/ vnd niemand ist der es zu Herzen neme / vnd heilige Leut werden weggerafft/ vnd niemand achtets.

Psal. 16.

Widerumb aber weil vnser gnedigste Churfürstin nun alles vnglück vberstanden/vnd nicht allein der irarigkeit/sondern auch dem Tod vnd Teuffel zu hoch gesetzt/vnd in dem ewigen Leben ist/do sie der freude die fülle hat/vnd lieblich wesen zu der Rechten Gottes ewiglich: so sollen wir vns wider mit ihrer Churfürst gnaden freuen/Ir solche herrligkeit nicht misgönnen/sondern darnach trachten / das wir auch derselben zu seiner zeit theilhaftig werden.

Demnach das wir als Christen diesen fall vnd riss also mögen ansehen/vnd nicht liederlich in den wind schlagen: wie viel heillosen Leute thun werden: Sondern vns als getreue Vnterthanen erzeigen / Doch aber nicht zu sehr trawren / sondern im trawren Christliche mas halten/hab ich diesen Text auszulegen auff diesmal für mich genommen/daraus wir sehen wollen.

Erstlich was für ein hohes theures Kleinot diese Lande verloren/vnd also wie hohe ursache wir zu trawren haben.

Zur ander/ in was freude vnd herrligkeit ihre Churfürstliche G. aus diesem Jammerthal gezogen sein. Aus welchen wir widerumb werden mit ihrer Churfürstlichen Gnaden eine freude haben.

Dem diese zwey stück helt dieser Text in sich / das Christus erstlich anzeigt/was er erfodere von seinen Schäflein/wobein an dieselbe kennen sol / vnd was für edle Kleinot Gott in dieser Welt an ihnen hab/ in welchen die tugenden für Gott herrlicher leuchten als kein Rubin oder Schmaragd/in Gold versetzt. Zum andern zeigt der Text auch an/was Christus widerumb seinen Schäflein verpfecht in dieser vnd jener Welt mitzutheilen.

Gott

Die Ander Predigt.

Gott gebe seine gnad / das solches zu seinen Ehren vnd vns
zu Chriſtlichen vnterricht vnd notwendigen troſt gereichen möge/
Amen.

I.

Der HERR Christus erfordert in diesen Worten von sei-
nen Schesslein zwey Stück. Das erste ist / das sie sollen
seine Stimme hören. Das ander ist / das sie ihm sollen folgen.
Wer diese zwey Stück an sich hat / der ist vnserm HERRN Gott ein
liebes Schesslein / ein köstliches Perlin.

Vom ersten sagt er: Meine Schafe hören meine Stimme.
Man mus die stim Christi hören. Das ist nötig zu wissen. Denn es
sind viel Leute / die nicht Dren haben Christi stim zu hören / son-
dern hören den Teuffel vnd seine abgesandte Boten. Darumb
Christus nicht vergeblich offte im Euangelio ruffte: Wer Ohren
hat zu hören der höre.

Es gehört aber zu solchem hören mehr / als wir in gemein
verstehen / do wir dencken / es sey gnug wenn einer ein stunde in der
Kirchen gewest sey: Sondern erstlich gehört darzu / das man das
Wort / das man höret / weil es nicht Menschen / sondern Gottes
Wort ist / höre mit herglicher ehrerbietung / warer andacht vnd
rechter demut / das wer ein Schesslein Christi sein wil / sich mit
warheit also erzeige / wie Paulus von den Thessalonichern schrei- 1. Theſſ. 2.
bet: Do ihr empfienget von vns das wort Göttlicher Predigt / na-
met irs nicht auff als Menschen wort / sondern / wie es denn wars
hafftig ist / als Gottes wort. Wenn man denn dis Wort für Gots
tes wort wil erkennen / so gehört ein ehrerbietung dazu. Aber da
sein ist viel Leute / welche doch schier die besten Christen sein wollen /
die gehen wol zur Kirchen / vnd hören Gottes Wort / aber wenn etz
wa ein heilloser Schwermer oder anderer leichtfertiger Spötter
herkompt / der sein gespey aus des Predigers Worten treibt / da vers-

§

gesten

Die ander Predige.

geff. n sie der ehrebiebung gegen Gottes Wort ganz vnd lestern mit/als wenn es nur Menschen wort weren. Dis sind nicht Schäflein Christi / sondern des Teuffels Böcke / die weil sie der Prediger stim nicht als Gottes wort in ehren zu halten wissen.

2.
Fürs ander gehöret zu dem gehöre / das man allein Christi stim höret / Denn er saget nicht / wer diesen oder jenen höret / nennet auch nicht Mosen / der doch ein getrewer Knecht Gottes in seinem ganzen Haus gewesen / Sondern sagt wer meine stim höret. Denn des Herrn Christi als des einigen Erzhirten stim sollen wir einig vnd allein hören / nicht vnser vernunft / nicht Fleisch vnd Blut / oder andere Verfärer / die aus der vernunft alles scharffsinnig fürgeben: sondern allein Christi stim / der hat wort des Lebens / Es ist ja billich / das man im Haus niemands höre als den Hausuater: Also auch in der Kirchen / als in Gottes haus / sollen wir allein Christi stim hören / als des Hausuaters. Darumb wer Christum nicht allein höret / der wird jme ein schwer Gericht zuziehen.

Johan. 6.

3.
Zum dritten gehöret auch das darzu / das man das Wort Gottes nicht allein in den Ohren liegen lasse / sondern auch in das Herz schliesse / mit Christlichen *meditationen* gleichsam darin verdawet / vnd damit innerlich gespeiset werde. Denn dis wort ist ein speis vnserer Seelen. Vnd wie Schäflein mit frischem grünen Klee vnd anderen heilsamen Kreutern gespeiset werden: Also werden auch wir gespeiset mit dem wort Gottes so aus der Propheten vnd Apostel Schrifft gezogen. Ein Speis aber oder Bedrenck kan einen Menschen nicht stercken / wens im Gewelb eingeschlossen ist / sondern sol es jm helffen / so mus ers essen / in den Magen nemen / darin wirds durch natürliche wärm verdawet / vnd hernach durch alle Gliedmas ausgeheilet. Eben also ist mit dem wort Gottes auch / es gibt kein safft noch krafft / kein mut noch sterck / wenn es nur in den Büchern ist oder in den Ohren klingt / sondern es mus

in

Die ander Predigt.

In das Herz eingeschlossen werden / wie Christus sagt: Das die selig sind / die Gottes Wort hören vnd bewaren in einem feinen guten Herzen / vnd mus durch stete betrachtung gleich als durch seine Geistliche wärme / verdawet werden / vnd sich hernach durch alle Glieder / der Zungen / der Augen / der Ohren / der Hand vnd Füße / also austheilen / das solche alle thun / was da gerichte zur ehre Gottes / vnd zu vnserer besserung / wie ist gemeldet werden sol.

Denn fürs vierde / gehöret auch dis zum gehöre / das was wir aus dem Mund Christi gehöre haben / wir dasselbige auch ins werck setzen / wie Jacobus vermanet: Seid nicht nur Hörer allein / sondern auch Thäter des Worts. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts / vnd nicht ein Thäter / der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet / Denn nach dem er sich beschawet hat / gehet er von stund an darvon vnd vergisset / wie er gestalt war. Hie erkläret Jacobus durch ein Gleichnis des Spiegels / wie wir Gottes wort hören sollen. Warumb heilt vns Gott der Herr sein Gesetz vnd Wort für? das wir vns darin solten spiegeln. Den Spiegel aber gebrauchen die Weiber vnd Manspersonen darzu / das sie sehen ob sie etwan ein mackel im Angesichte hetten / ob inen der Schleier oder Kleider recht anstehen. Wenn einer nur vom Spiegel hinweg gehet / vnd in nicht als bald hilfft / verleuret sich das Bild / vnd ist inen der Spiegel nichts nütze. Also sein die Zuhörer / die nur in die Kirche kommen / Gottes Wort hören / aber jr leben nicht daraus bessern. Das heist allein Hörer sein vnd nicht Thäter. Denn vnser Christenthumb vnd Religion ist nicht beschaffen wie die *Speculatiua artes* / da man nur viel wissen mus / vnd wenig thun darff / sondern vnser Religion ist ein solche Kunst / die da stehet *in praxi*.

Entlich gehöret dazu / das man auff das / so man gehöret hat / ein fest vertrawt seze. Denn wozu hat Gott sein Wort geoffenbaret / als

Die ander Predigt.

Das wir sollen darauff trawen / wachsen im glauben / vnd zunemen in hoffnung? Denn alle vnser Kunst / die wir in der Kirchen lernen / müssen wir herfür suchen / wenn wir einmal sterben sollen. Wer nun da nicht mit dem wort Gottes gefast ist / der wird keine gute Ritterschafft üben / der wird den Glauben nicht behalten / noch das ende des Glaubens / welches ist der Seelen seligkeit / erlangen.

Dies gehöret zum ersten stück / vnd ist gewis eine grosse zierde vnd Kleinot eines Menschen / wenn man mit warheit von ihme sagen kan / das er gern vnd recht die Stim Christi höre. Denn wer dieselb also / wie jzt vermeldet / höret / der wird dessen ewig lob vnd lohn haben.

11.

Neben das gehöre setz der HERR Christus ein ander Zeichen / nemlich / das Folgen. Denn er spricht: Vnd meine Schaffe folgen mir nach. Diese nachfolge ist nicht irrdisch oder leiblich. Denn wir können Christo nicht irrdischer weise folgen. Wie er der HERR selbs zu Petro sagt: Wo ich hingehc kanstu mir jzt nicht folgen: Also können wir auch nicht leiblich jm nachfolgen. Sondern diese folge ist Geistlich: Wir müssen Christo nachlauffen Geistlicher weise.

Johan. 13.

3.

Vnd geschicht erstlich / wenn wir seinem Exempel in allen Tugenden folgen / das wir / wie Paulus sagt / *Imitatores Christi* sein. Vnd sol der Spruch Christi Matth. 11. allezeit in der Christen Ohren schallen: Lernet von mir etc. Vnd Johan. 13. Ein Beyspiel geb ich euch / das jr thut / wie ich euch gethan habe. Nun ist wol das Exemplar Christi so vollkommen / das wirs nimmermehr vollkömlich erlangen werden mit vnserm nachfolgen. Wir sollen aber drum nicht aussetzen / sondern so fern vnd so gut / als wir können / folgen. Denn wie ein Hirt / ob der wol etwan möchte schrey lauffen können / als seine Scheslein / so bequemet er sich doch nach jnen / wie Jacob that / Gen. 33. der wil nicht mit Esau eilends fort treibē / sondern zeucht mit seiner Herd sehr mellich hernach. Also thut
auch

Die ander Predigt.

auch Christus/ Er vbercilet vns nicht/ hilffte vns/ Ja er decket zu die
Gebrechen/ do wir in je nicht vollkommen nachfolgen können.

Vnd zwar/ wie man dem HErrn Christo in den Exempeln
des lebens folgen solle/ were wol weitlaufig auszufären/ wir wöl-
lens aber nur ein wenig andeuten. Der HERR Christus war
gleicher Gott mit dem Vater/ ein HERR Himels vnd der Erden/ *Phil. 2.*
noch hat er sich geensert vnd Knechts gestalt an sich genommen/ *Iohan. 13.*
vnd hat in derselben seinen Jüngern die füß gewaschen. Dis ist
ein Exempel der Demut/ welchem wir folgen sollen. Der HERR
Christus hat viel Feinde gehabt/ die in auff seine Lehre vnd Leben
gros achtung gegeben/ aber er hat so vnschuldig sein Leben ange-
stellet/ das in seinem Munde kein betrug jemals erfunden ist wor-
den/ vnd er aufftreten darff/ vnd zu seinen Feinden sagen: Wel- *Isa. 53.*
cher vnter euch kan mich einer sünden zeihen? Dis ist ein Exempel *Iohan. 8.*
der Vnschuld/ welchem wir folgen sollen. Was der HERR Christus
für vnaußsprechliche liebe gegen dem Menschlichen geschlecht ge-
habt/ ist daraus offenbar/ das vnter den Menschen niemand stirbet *Rom. 5.*
für ein Freund: Er aber hat vns geliebet/ da wir noch Feinde wa-
ren/ vnd sich für vns in den Tod dahin gegeben/ das ist ein Exem-
pel der liebe. Er war ein getrewer Lehrer/ fleißig in seinem Ampt *Mar. 7.*
mit Lehr vnd Wunderwerken/ also das er auch nicht essen kondte/
für menge derer die zu im kamen vnd von ime giengen. Das ist
ein Exempel des fleißes im beruf. Er hat auch ein starkes vertrau-
en zu Gott seinem Himlischen Vater gehabt/ wie in der Passion
zusehen/ in seiner Todes angst/ da er von aller Welt verlassen/
schreiet er: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen. *Psal. 22.*
Dis ist ein Exempel des Glaubens. In summa wir haben an ihm *Matth. 27.*
Exempel aller tugenden.

Diesen Exempeln wil Christus/ das seine Scheslein folgen
sollen. Wer nu hoßerig ist/ in seinem leben Sündhaft/ in seinem

Die ander Predige.

beruff nachlässig / hat kein vertrauen zu Gott / der kan sich nicht rühmen das er ein Scheslein Christi sey / denn er folget Christo nicht.

2.
Luc. 24. Darnach stehet diese nachfolge im creuz vnd leiden. Denn der Herr Christus hat gelitten / vnd durch sein Leiden ist er eingangen zur herrlichkeit / welches leide weit grösser ist gewesen / als vnser Zunge aussprechen kan. In solchē leiden aber ist er gedültig gewesen / vnd wie der Prophet sagt / da er gestrafft vñ gemartert ward / that er seine Mund nicht auff / wie ein Lamb das zur Schlachtbank gefüret wird: oder / wie es der heilige Petrus ausleget / schalt er nicht widerumb / da er gescholtē ward. Also mus ein Scheslein Christi auch leide / vnd die Regel vnser Erzhirten ins werck setzen / die er gibe Mar. 8. Wer mein Jünger sein wil / der verleugne sich selbst / vñ neme sein Creuz teglich auff sich / vnd folge mir nach. Vnd dis alles sollen die Christen thun mit höchster gedult. Denn werden wir mit im leiden / so werden wir auch mit ime herrschen / werden wir mit ime sterben / so werden wir mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Vnd dis ist das ander Perlein vnd Edelgestein / das Christus seinen Scheslein an den Hals henger / da man sie bey kennen kan.

Isa. 53.

I. Pet. 2.

II. Tim. 2.

Diese beyde stück aber vnd kennezeichen hat auch an sich gar scheinbar gehabt vnser gnedigste Landsmutter. Denn ersichtlich ist das gewis vnd kans niemand leugnen / auch der ergste Feind nicht / das ire Churfürstliche G. die Predig Göttlichs worts herzlich geliebet mit sonderm fleis vnd ernst teglich gehöret / vnd dasselbige nicht als Menschen wort / sondern als Gottes wort auffgenommen / dasselbig bey sich fleissig erwogen / mit Christlichen Predicanten vnd Theologen von Gottes wort gern geredet / vnd was sie allda gehört / mit fleis in jr Herz eingeschlossen hat. Vnd neben diesem hat sie Menschentand oder der vernunft fürwitziges fürgeben nicht annehmen noch hören wollen / Denn sie Fleisch vnd Blut vnter den gehorsam Christi gefangen genommen / vnd des Herrn Christi wort ir gewisser sein lassen / denn aller Welt scheinbares fürgeben. Wie denn auch gewis ist / das ire Churfürstliche G. allen Schwermern /
Papst

Die ander Predigt.

Papisten vnd Caluinisten von Herzen feind gewesen/ das sie wol mit
David können sagen/ Ich hasse sie mit rechtem ernst.

Psal. 139.

Es ist auch gewis das ire Churfürstliche G. darneben trew-
lich gebetet/ vnd dieser Land Kirchen/ Schulen vnd des gemeinen
nuzes wolart/ dem Allmechtigen Gott trewlich befohlen hat / wie
denn kein zweiffel / das durch ihr fleissiges Gebet/ fürsorg vnd nüt-
liche erinnerung / in diesen Landen viel nützes in Religionsfach-
en vnd sonst angestalt worden. Ire E. F. G. hat trewlich darzu
geholfen das ordentliche *Visitationes* vnd *Synodi* angestellt worden/
auff das durch dieselbigen die reinitzkeit der Lere vnd Christliche
Concordia vnd einigkeit möcht erhalten werden.

So sind auch ihr E. F. G. nicht allein ein Hörerin/ sondern
auch eine Thäterin des worts gewesen. Denn sie jr leblang sich zum
höchsten beflissen mit solchem Christlichem wandel vnd gutem Ex-
empel irem Frauenzimmer/ vnd allen andern Christen vorzugehen/
das man billich an jr E. F. G. ein spiegel der Tugenden gehabt. Es
haben ire E. F. G. an sünden/ schanden/ vnd leichtfertigkeit/ vollen-
rey vnd andern lastern ein ernstliche beschwerd vnd misfallen getra-
gen/ haben auch offtermals die / welche mit sondern lastern behafft
gewesen/ mit ernst zu red gesetzt/ vnd von demselben abzustehen trew-
lich vermanet. Vnd wie sie das wort Gottes einig gehört/ geliebt/
vnd demselben gefolgt hat/ also hat sie auch all jr vertrauen/ zuuers-
sicht vnd hoffnung auff dasselb gesetzt/ vnd nicht gezweiffelt/ das der
Gott / der jr leben vnd seligkeit in seinem wort versprochen vnd zu-
gesagt habe/ dasselb auch gewis halten werde. Aus welchem allem
offenbar/ das jr E. F. G. das eine kenzeichen der Schestlein Christi
gewis an sich gehabt vnd getragen habe.

Fürs ander/ so haben ire E. F. G. sich auch beflissen dem
Exempel des H. Erren Christi/ in demut/ liebe des Nächstten/ vleis im
beruff/ gedult im Creuz/ vnd andern Christlichen tugenden zu fol-
gen. Denn ob wol ire E. F. G. aus Königlichem stam geborn/ auch
den

Die ander Predigt.

den mechtigsten Churfürsten *AVGVSTVM* zum Ehegemahl
gehabt/so ist doch da kein Hoffart noch Stoltz gewesen / sondern
sie hat sich der Demut beflissen/vnd hat gar wol verstanden / das
Gott sie nicht der vrsach halb hoch erhaben babe / das sie stolzieren/
sondern das sie dem Nehesten dienen sol. Darumb denn auch ihre
E. F. G. eine herzlichliche liebe gegen dem Nehesten getragen hat.
Denn wie viel guts sie den Kranken aus irer Apoteken / den Arz
men in den Hospitaln erzeigt / armer Leut *Supplicationes* selbst auff
genommen / vnd vorbitt bey irem liebsten Ehegemahl dem Chur
fürsten eingelegt habe / das ist vielen offenbar.

So sind auch ire Churfürstliche G. fleissig gewesen in irem
beruff. Denn ob wol ire E. F. G. Land vnd Leut zu regieren nicht
auffgetragen (dann solches den Weibern nicht befohlen / sondern
das sie das Haus regieren sollen) so hat doch ire Churfürstliche G.
mit grossem fleis / die Fürstlichen Kinder in aller frömbkeit / Gottes
furcht / zucht vnd erbarkeit also auffgezogen / das sie nichts anders
gesucht / denn das sie möchten die rechte furcht Gottes in irem hertzen
eingepflanzt haben.

Ihre Churfürstliche G. sind auch nicht ohne Creutz gewes
sen. Denn hie ist niemand zu hoch / sie müssen alle mit dem Simon
dem HErrn Christo das Creutz nachtragen. Denn / das ich vieler
anderer stück geschweige / was für Creutz / becrübnis vnd schwermue
es ir Churfürstlichen G. gewesen / das ir liebster Herr der Churfürst
so viel Feinde ohn rechtmässige vrsach gehabt / die S. E. F. G. off
mals nach Leib vnd Leben gestanden / kan ein jeder wol selbs erach
ten / were doch nicht wunder gewesen / das ir vber solchem das Hertz
zubrochen were. Auch ist das nicht ein geringes / das ihrel E. F. G.
gleichwol 9. Söhne auff diese Welt gebracht / aber sie alle durch den
zeitlichen Tod dahin gehen hat sehen müssen / bis auff den einigen
Herkog *Christianum* / den vns Gott der HErr lang erhalten wöl
le. Wie gehet es einem gemeinen Christen so hoch zu hertzen / wenn
jm

Die ander Predigt.

Wen zwey oder drey Kinder dahin sterben / was wil man denn von einer solchen hohen Fürstin schliessen / sonderlich weil dieselben das mehrer teil schon erzogen waren / vnd sich also anliessen / das die höchste hoffnung zu ihnen war / sie solten mit der zeit Land vnd Leuten nützlich fürstehen. Anderer Creutz / dauon ich oder andere nicht viel wissen / wil ich ihz geschweigen. Denn je höher der Stand / je mehr vnd grösser Creutz / Darumb kein zweiffel das hie gros Creutz gewesen. Aber jr E. F. G. haben solches alles mit grosser gedult ertragen / vnd sich dem willen Gottes gehorsamlich vntergeben / in der hoffnung / das wenn sie in dieser Welt dem HErrn Christo gleichförmig würde im leiden / so würde sie auch mit im zur Herrlichkeit erhaben werden.

Weil wir denn sehen / das jr E. F. G. ein recht Scheslein Christi gewesen / welches Christi stim gehöret vnd demselben gefolget / so ist auch gewisse / das Christus sie sehr geliebet habe / vnd ist kein zweiffel / das sie ein herrlich *decus* dieser Lande gewesen / denen auch Gott von dieser fromen Fürstin wegen viel guts gethan habe / vnd wir also durch ihr E. F. G. tödlichen abgang / was grosses / chweres vnd werdes / vnd ein solch Kleinot / das nicht leichtlich wider zuerstatten ist / verloren haben.

Es sol aber niemand gedenecken / das ich allhier wolle heuchlen / gleich als hette ire E. F. G. keine Sünde gethan / das ich allein ire Tugenden herfür suche. Ist sie denn (möchte jemand sagen) ein Engel gewesen? Nein / das sage ich nicht / ich sag sie sey ein Scheslein Christi gewesen / so wol als andere Christen. Nu ist aber kein irrender Thierlein als die Schäflein / drum ist auch kein zweiffel / ihre E. F. G. hab auch gejret / gestrauchelt / vnd sey mit dem Gerechten täglich siebenmal gefallen. Aber weil Christus seine *probatiam* vnd Schaffwäsche in der heiligen Tauffe hat. Da er alle Schäflein abwaschet durch sein Rosenfarbes blue / vnd da Gott der Vater ihnen ihre Sünde aus gnaden vergibt / auch sie mit dem heiligen

Iohan. 5.

G

Geist

Die ander Predigt.

Rom. 8.

Geist heiliget/welcher sie füret auff den rechten Weg: Wer wolte ich sein/das wann ich gleich von jrer E. S. G. viel feile wüste / wie ich dann der keine weis/ das ich dieselben herfür suchen / vnd jso von denselben reden wolte? Da doch Paulus sagt/wer wil die Auferwelten beschuldigen / Gott ist hie / der da gerecht macht etc. Wer wil denn jzt ihre E. S. G. verdammen? Christus ist hie / der für sie gestorben ist etc. Darumb wie man sonst saget: *De mortuis & absentibus nil nisi bona*: Also sol man dieses hie auch halten. Weil denn jre E. S. G. der Sünden abgestorben / der Himlische Vater jr sie vergeben/Christus darfür gelitten / der heilige Geist sie geheiliget/warumb wolten wir die jenigen sein / das wir dieselbe wider herfür suchen wolten? Nach den edlen Steinen vnd köstlichen Berlin der Tugenden sollen wir vns umbsehen / vnd dagegen den Kot der Sünden/darin wir vns selbst teglich welken/faren lassen.

Ein jeder Christ sol auff sich sehen / in einem frembden sollen wir nichts anders als Gottes Gaben vnd Tugenden suchen / vnd denselben nachfolgen. Spüren wir mangel so sol man dis schicken in die *probatiam* oder schaffwäsche Christi / vnd solche mit dem mantel der Liebe zudecken. Darumb ist da nicht geschmeichelt / sondern ist das gesagt / was wir erkennen sollen. Vnd das ist das eine Stück / daraus wir sehen / was wir verloren haben / derhalb wir billich trawren / vnd sollen nicht so vndanckbar sein / das wir solches wolten in den wind schlagen / sondern Gott von herken bieten / das was er vns an einem ort genommen / er am andern wider gnediglich ersen wolte.

II.

Was haben denn jre E. S. G. nun zu lohn? Denn es möchte jemand sprechen/Churfürstin hin oder her/Schesslein hin / Schesslein her / sie hat dennoch müssen sterben. Antwort / das hat man dauon / das der Herr Christus hie weiter sagt: Vnd ich

Die ander Predigt.

Ich kenne sie: ist eins / vnd ich gebe ihnen das ewige Leben: das ist das ander. Der Herr Christus helt rechten wechsel / Er ersordert zwey stück von seinen Scheslein / vnd verheisset widerumb zwey stück.

Im ersten da er sagt: Ich kenne sie / stecken alle *bona gratia* / das ist / die gaben so Gott aus gnaden seinem Volcke in dieser Welt schencket. Denn dis kenne / ist nicht ein schlecht kenne / sondern es ist ein fruchtbares / thätiges kenne / vnd ein solchs kenne / das wenn die Gottlosen dis erkennen kenne / würden sie sich aller fleischlichen luste entschlahen. Ja wenn wir / die wir wollen Gottselig sein / dis kenne recht kenne / so würden wir in allem Creutz vnd leiden vnter diesem vnserm Hirten desto getröster vnd frewdiger sein.

Was ist denn für ein kenne? Höre / ein solch kenne ist / das Christus die / die sein Wort hören vnd ihm folgen / halte aus der zal derer die er von ewigkeit erwelet hat zum ewigen Leben / sie darein zuuersehen / das sie sollen von den verdampften abgesondert sein / wie Amos 3. geschrieben stehet / Aus allen Geschlechten auff Erde hab ich allein euch erkent. Als wolt er sagen: Alle Völker haben mir nicht gefallen / allein Israel / dessen niemand achtete / das hab ich erwelet / das ist mein eigenthumb. Also kenne nun der Herr wer ihm angehoret. Er kenne sie auch also / das er sie nicht allein geschrieben hat in seiner Hand / sondern er treget sie auch im Herzen / wie beim Propheten Esaias stehet / vnd im busen. Ist das nicht ein köstliches kenne? Gott der Herr kenne auch wol den Türcken vnd Papst vnd andere Gottlosen / vnd weis was sie im schild führen / aber nicht also wie seine Scheslein / Sondern es wird der Türke vnd Papst zum Teuffel faren / vnd wird sie das kenne nichts helffen. Ein Christen aber der Christi kum höret vnd folget / den wil der Herr Christus also kenne / das er sich des zugetrösten habe / wenn er sonst nicht einen Menschen in der ganzen witten Welt hat der in kenne / oder sich seiner anneme.

G ij

D. 36

Die ander Predigt.

2.
1. Sam. 2. Darnach so kennet der HERR Christus seine Schäflein/
das er sie auch in dieser Welt zum ehren bringet / einem jedern / nach
seinem Stand vnd Geschlecht / sein pfündlin gibe / vnd ein gewis
mass der gnad vnd gaben / darmit man ihme dienen könne / gibe
auch das gedeyen darzu / auff das die mühe vnd arbeit in seine Na
men nicht vergebens noch vmb sonst fůrgenommen werde. Vnd
je höher der HERR Christus eines im Christenthumb hebt vnd setzet/
je grössers vnd gewissers anzeigen seines kennens / seiner gnad vnd
güte ist es.

3.
Eph. 5. Ober das so kennet Christus auch also seine Schäflein / das
ob sie wol fleckicht / reudich oder lam sein / vnd sonsten feil haben / so
wil er sie doch nicht verstoffen / das glimmende Locht wil er nicht
gar auslesschen / vnd das zustossen Rohr wil er nicht gar zubrechen /
sondern wil sein barmhertzigkeit lassen vber sie alle tag new auffges
hen / vnd wie beim Propheeten Ezechiel cap. 34. siehet / das verlor
ne wider suchen / das verjrrere wider bringen / das verwundte vers
binden / vnd des schwachen warten. Drumb wenn wir schon noch
feile an vns haben / erkennen aber dieselben mit warer Demut / vnd
lassens vns leid sein / vnd setzen vnser vertrauen auff diesen Ershir
ten / wil er vns drumb nicht verwerffen / sondern so lange an vns wis
schen vnd waschen / bis er vns ihm dermal eins darstelle eine solche
Gemeine / die herrlich sey / die nicht habe einen flecken oder runzel
oder des etwas / sondern die heilig sey vnd vnstrefflich.

4.
Psal. 27. Er kennet sie auch im Creuz vnd Leiden. Denn do geschichts
offt das ein Mensch in betrübnis von menniglichen verlassen wird /
die Freunde stehen von ferne / wollen ihn nicht kennen : Aber Chris
tus kennet sie / vnd wil sie nicht verachten / er zeleet ihre flucht vnd
tritte / er wil ihnen starcke Beine geben / das sie das vnglück ausste
hen vnd ertragen können. Ja wenn gleich einen Vater vnd Mutter
verlassen / so wil er die seine doch nicht verlassen / Er ist bey ihnen in
der not / vnd füret seine Heiligen wunderlich / bis er sie ausfüret vnd
erret.

Die ander Predigt.

errettet. O des seligen kennens/wer dis kennen recht erkene/ wie wil
der immer trawrig sein?

Entlich so kennet der HERR Christus seine Scheslein als
so/das ob wol der Teuffel ihnen nachgehiet wie ein Lewe/hat seinen
Spies/den Tod vnd den Stachel des Tods die Sünde / vnd wil
sie würgen/so erhelet sie der HERR Christus dennoch / das weder
Tod noch Teuffel inen etwas anhaben können. Denn er weis sie
durch seinen schutz so zu beware/das inen auch nicht ein herlein one
seinen gnedigenwillen vnd verhengnis sol gekrümmt werde. Er wil
auch mit seinem Stecken vnd Stab mitten im Tod bey inen sein/
vnd sie durch das finster Thal geleiten / das sie niemands aus sei-
nen henden reissen sol. Denn / wie er selb hernach sagt/ der Vater
der sie ime gegebē hat ist grösser denn alles/den Teuffel/ Tod oder
Helle/ darumb wird sie niemand aus seines Vaters henden reissen.

Ist das nicht ein grosser herrlicher vorthail/den die Schäßlin
Christi haben? Wenn der Keyser einen kennet vnd derselb ist in nö-
ten/so hat er einen trost/das im möge geholffen werden. Darumb
we nn der Keyser auszeucht/wartet er auff/vnd tritt herfür/ bringet
sein not an/vnd hat kein zweiffel/das ime möge vom Keyser geholff-
fen werden. Wie vielmehr aber vnd höher ist das/das wir von Chris-
to erkennen werden/vnd dürffen im wie der Blinde sein wack er vn-
ters Gesicht treten/in anschreien/vnd ime auff sein wort vnd zusag
gewis vertrauen/das er vns nicht verlassen / sondern helffen vnd
erhalten werde?

Das ist aber nur eine wolthat die sich erstreckt in dieses Le-
ben vom ersten Geburtstage an bis in den Tod / das der HERR
Christus seine Schäßlein kennet/das ist/er weis nicht allein welche
seine Schäßlein sind/sondern er nimpt sich auch ihrer an / er liebet
sie/er weidet sie/hilfft inen/sorget für sie / bringet sie zu gutem fut-
ter/beschützet vnd erhelet sie/vnd wil inen alles liebes widerfaren las-
sen/so lang sie in diesem Leben sind.

G iij

Nach

Die ander Predigt.

141.

Nach diesem kompt nu noch ein wolthat: da der HERR Christus spricht: Vnd ich gebe inen das ewige Leben. Das sind *bona gloria*. Dis ist ein herrliche wolthat / welche von vns in dieser Welt nicht kan erkant / ich wil geschweige / mit worten gnugsam heraus gestrichen / gerhümet oder gepreiset werden. Denn das selbs wird kein jammer / angst / mühe / arbeit / betrübnis / bekümmernis oder dergleichen / sondern lauter frewd auff frewd / herrligkeit vber herrligkeit sein vnd bleiben.

Drumb so begegne nun in dieser Welt einem Menschen / was der liebe Gott wil / wenn er nun den trost des ewigen Lebens in seinem herzen hat / so kan er es alles mit gedult / ja mit freuden vberwinden. Bistu hie arm / wenn du nur ein scheflein Christi bist / so sey zu frieden / du solt dort reich gnug werden. Bistu krank vnd hast grosse schmerzen / trags mit gedult / wenn du nur weißt / das du ein scheflein Christi bist / du wirst dort alles leydes reichlich ergetet werden. Bistu veracht / gib dich zu frieden / wenn du Christi scheflein bist / so soltu dort in alle ewigkeit mit weit grösser herrligkeit gezieret werden / denn der grosmechtigste Keyser auff dieser Welt. Leidestu verfolgung / trags mit gedult / du wirst noch frewde gnug bekommen. Denn hie in dieser Welt ist ohne das das beste / ach vnd wehe. Das ewige Leben aber / so der HERR Christus seinen Scheflein verspricht / hat der frewd fülle / vnd lieblich wesen zur Rechten Gottes ewiglich / Ja es ist eine solche frewde / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen hertz komen ist / vnd die keine Zunge aussprechen kan. Allda werden wir einmal zur ruhe kommen / vnd vns setigen lassen. Hie kan der Karren unserer begird nimmer still stehen / er ferret jmer fort / vnd lassen wir vns nicht setigen / je mehr wir bekommen / je mehr wir wünschen: Aber dort werden wir haben *in finitum bonum* vnd alles guten ein solche vollkommenheit / das wir vns nimmermehr in ewigkeit etwas weiters werden wünschen oder begeren dürfen.

Psal. 90.

Psal. 16.

Isa. 64.

1. Cor. 2.

Weil

Die ander Predigt.

Weil wir denn im ersten stück gehöret / das unsere löbliche Churfürstin ein wahrhaffig Scheflein Christi gewesen / so ist auch nach dem andern stücklin kein zweiffel / das sie solche wolthaten Christi zum theil in diesem Leben empfangen habe / zum theil ist im ewigen Leben empfahe vnd in ewigkeit derselben geniessen werde.

Denn erstlich / was die *bona gratia* betrifft / hat der HERR Christus ire Churfürstliche G. wol gekennet / nicht darumb weil sie aus Königlichem stam geboren / in dieser Welt hoch erhaben gewesen / vnd einen solchen mechtigen Churfürsten zum Gemahl gehabt / welcher bey Freunden vnd Feinden hoch verhümet ist. Auch nicht geldes vnd guts halben / an dem sie doch keinen mangel gehabt / vnd welches auch neben dem hohen Ehrenstand für güter von Gott besichert / zu achten ist / sondern das der Allmechtige Gott ihr E. F. G. von ewigkeit in Christo erwelet / vnd das sie in dem Register stehet / dauon gesagt wird: *Iacob dilexi* / welches ist das Buch des Lebens. Darumb hats Gott also geschickt / das diese wahl durch den beruff des Göttlichen worts / sein hat ins werck können gesetzt / vnd durch beständigen entlichen Glauben gestercket vnd bestetiget werden.

Denn Gott hat ire E. F. G. lassen erstlich von ein Christlichen Könige / *Christiano* / König in Dennemarck / der ein rechter Christianus mit That vnd Namen gewesen ist / geboren werden / Desgleichen hat Gott ire E. F. G. an denen orten lassen erwachsen vnd erzogen werden / auch ir Leben zubringen / an welchem sie / von jugent auff / Gottes reines Wort hat hören können. Darumb ist von irer E. F. G. wahl ganz kein zweiffel. Dieweil wer dieses hat / das er Gottes wort hören kan / der hat zeichens gnug / das er auch zu der wahl Gottes gehöre.

Weil auch ire Churfürstliche G. allerten Creutz gehabt / so ist der HERR Christus / als der Hirt seinem Scheflein / ir trewlich
legge

Die ander Predigt.

2. Cor. 1. **Ben**gestanden/ vnd hat sie jederzeit getröstet vnd erhalten. Denn wie Paulus sagt: Wo wir des leidens Christi viel haben/ da werden wir auch reichlich getröstet durch Christum. Darumb/ wenn eusserlich Creus vnd widerwertigkeit entstanden ist/ haben sich ire Churfürstliche G. getröstet der hoffnung des ewigen Lebens / vnd sich gnügen lassen an der gnad Gottes. Ist aber innerliche anfechtung der Sünden vnd des Teuffels darzu kommen / so hat sie gewust/ das der HERR der das werck der Seligkeit in ihr angefangen/ auch dasselbige vollziehen werde zu seinen ehren / vnd ihrer Seligkeit. Derwegen sie sich keinen sturmwind/ auch die langwirige Kranckheit nicht/ hat von dem Ancker des glaubens an Christum abreißen lassen/ bis sie in ime seliglich eingeschlaffen / vnd also auch an ir war worden ist/ das der HERR Christus allhier sagt / niemand sol sie aus meinen henden reißen.

Was darnach die andere wolthat vnd also die *bona gloria* betrifft/ hat ire E. F. G. bereit dieselbe an ihrer Seelen / vnd ist eine Bürgerin vnd Einwonerin des ewigen Lebens / der Leib aber erwartet derselben in der hoffnung. Denn der HERR Christus hat ir gegeben das ewige Leben / do ist sie im schoß Abrahæ/ im Paradies/ vnd in der ewigen seligen ruhe/ ist entflohen aller widerwertigkeit vnd trübsal dieser Welt/ kein qual kan sie treffen/ vnd ist also in ewiger freude vnd wonne/ ir E. F. G. erfahren ist/ das war sey/ was Iohan. 16. der HERR Christus sagt/ Ewer freude sol vollkommen sein / vnd sol sie niemand von euch nemen.

Ach lieben Freunde / lasset vnser dieser freud in Christlicher bescheidenheit ein wenig nachgedencken/ damit wir vnser lasse vnd schlaffende Herzen ein wenig ermuntern zu herrlicher begird/ dieser freud auch ein mal teilhafftig zu werden.

Wir freuen vns wenn wir in ein grosse berühmte Stad einzichē sollen/ das wir allda herrliche schöne Gebew vnd anders/ darzu vn-

Die ander Predigt.

zu vnserer Augen lust tragen/sehen sollen. Was vermeinet er aber wol/was dieses für ein freude sey / da ist diese Durchleuchte selige Seel eingegangen ist/in die Stad Gottes / in das newe Jerusale-
lem / da die gründe der Mauren sind eitel Edelgestein / die zwölff Thor/zwölff Perlen / die gassen lauter Golt als durchscheinend glass/vnd darinnen scheint die Sonne der Gerechtigkeit der HErr Christus. Da wird sie gewis mit verwunderung so viel zu sehen haben/das sie ire Annaburg/Dresden vnd andere Schlösser / die kaum ein steublin gegen diesem zurechnen sind/wol vergessen wü. Apoc. 21.

Wenn jemand ihrer Churfürstlichen G da sie noch gelebt/hette sagen können/sie solte in dieser Welt noch einmal sehen ihren jungen Herrn Herzog Alexandrum/oder einen andern verstorbenen Son/hilff du getrewer Gott/welche ein freude würde jr das gewesen sein? Was wird es aber dort sein/die jr Churfürstliche G. finden werden/nicht nur einen oder zween / sondern ire acht Söne vnd drey Töchter alle in grosser herrligkeit geschmückt/ mit denselben würd sie sich iso belustigen / Ja vber die findet sie die liebe Euam/die liebe Saram / welcher Tochter sie auch im Glauben worden ist/Mariam vnd alle heilige Matronen / mit welchen allen sie sich iso bespricht von der ewigen Seligkeit/ Item sie sihet auch alle Heiligen/den lieben Abraham/vnd alle heilige Patriarchen/ die heilige Propheten vnd die vnzalbar schar (dauon in der Offenbarung Jos-
hannis stehet) aus allen Heyden vnd Völkern vnd Sprachen / für dem Stuel stehend vnd für dem Lamb / angethan mit weissem Kleid/vnd Palmen in iren Henden / die mit grosser stim schreien vnd sprechen: Heil sey dem der auff dem Stuel sitzt/ vnserm Gote vnd dem Lamb. Wie wolte hic ein erlösete Seel mit freuden gnugsam gesettiget vnd vberfüllet werden? 1. Pet. 3.

Vber das wirds nicht ein geringe freude sein / wenn eine Seele wird da ansehen alle heilige Engel des HErrn / viel tausent Apo. 7.

H mal Dan. 7.

Die ander Predigt:

Apoc. 77.

mal tausent. Wenn eine Fürstin iren herzlichen Herrn im Feldlager siehet mit viel 1000. Pferden / vnd ganz schöngebustem Heer / welchs alles allein auff den Herrn siehet / vnd demselben zu dienst stehet / da kan jr Herz gewis nicht anders denn in lauter freuden sein. Aber was ist doch solches alles gegen den Himlischen Heerscharen der Engeln / die Gott dem himlischen Vater vnd seinem Son Christo auff den dienst warten / vnd ohne vnterlas für dem Stuel auff ihr Angesicht fallen vnd sprechen: Lob vnd Ehr / vnd weisheit / vnd danck vnd preis / vnd krafft vnd sterke sey vnserm Gott / von ewigkeit zu ewigkeit.

Ferners aber wird das erst die herzhliche freude sein / wenn da eine Seele kommen wird zu ihrem Herrn vnd Bruder Christo Ihesu / vnd von ihm hören wird / das er sagt: *Euge bone serue* / oder *bona ancilla &c.* Wie meint jr das wir da werden in *amples xibus* Christi hangen / wie er vns werde an seine heilige Brust trüffen / wie wir da sehen werden / nicht allein seine heilige Menschheit / sondern auch seine ware Gottheit in einer Person / seine vnaussprechliche herrligkeit / glori vnd Göttliche Maicstet / ja die ganze heilige Drenfaltigkeit / vnd alles was vns im wort Gottes ist fürgetragen worden / welches wir mit einfeltigem Glauben annemen / vnd mit gedult drauff hoffen / die Gottlosen Schwermer vnd Reser aber verlachen vnd verspotten. Da wird eine Seele versencke werden in diesen *abyssum* vnd tieffe / das sie alles leids so sie auff dieser Erden gehabt / vergessen wird. Ich kans nicht alles aussprechen / aber wir wöllens wils Gott ein mal erfahren / vnd mitler weil daruon lallen / vnd ihme nachdencken: so viel der liebe Gott durch seinen Geist mittheilet.

Wenn nun aber / weiter vnser lieber HERR Christus vns freundlich ansprechen / vns die vnuerwelckliche Krone der Ehren auffsetz

Die ander Predigt.

Gen/ vnd die vier vnd zwenzig Elcesten für dem Thron niederfallen vnd singen werden: Das Lamb Gottes ist würdig zunemen preis vnd ehre/ etc. Vnd wir verstehen werden/ das diese freude nicht mehr von vns genommen werden könne / was wird da für freude werden? Im Paradys hetten wir auch freude gehabt / aber der Teuffel hat sie vns genommen. Dore aber wird er sie vns in ewigkkeit nicht nemen können / vnd sey ihme dessen starcker troz geboten.

Endtlich aber wenn eine Seele sehen wird die qual der Teuffel vnd Gottlosen Menschen / wie sie da gesenget vnd gebrennet werden/ wird ihr heulen vnd zeenflappen hören / vnd also *ex antiu hesi* die wolthaten des Sons Gottes erkennen / der allein erworben hat/ das solche erlösete Seelen der pein entrunnen/ vnd nicht in diesen fewrigen Psuel geworffen worden sein / Was wird sich erst da für ein freud erheben? da wird man erst danck sagen dem Erlöser/ da wird man ihn loben vnd preisen ohn auffhören / vnd sich freuen mit vnaußsprechlicher freud. In diese freude ist nun auch kommen unsere liebe Landes Mutter / die es viel tausent mal besser siehet vnd erferet/ denn ich daruon jzo reden kan.

Wie wir nu billich trawren in diesem grossen riss / den vns der Herr gemacht hat/ vnd ein herzlich mitleiden haben / mit vnserm Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn / auch Herzog *CHRISTIANO* / als welchem ein grosses leid begegnet ist / ja fürchten vns auch/ Gott möchte vns/ nach absterben einer solchen Christlichen Fürstin/ ein harte straff zuschicken: Also freuen wir vns hincwiderumb (wie im eingang der Predigt gesagt worden) mit jrer E. S. G. wegen der ewigen freude/ darein sie kommen. Vnd gratuliren ihr nicht allein zu dieser neuen Bürgerschaft im Himmel/ sondern sind auch gewis / das *GOTT* vns gleicher ge-

Die Ander Predigt.

stalt werde dieser freude theilhaftig machen/ das wir da werden sehen alle heilige Engel/ werden allda in die arme Christi eingeschlossen/ vnd mit ewiger vnuerhenglicher freud begabet werden. Doch also / wenn wir zuuor Scheslein des HErrn Christi werden/ seine stimm hören vnd derselben auch folgen / wie im ersten Theil gesagt ist.

Darumb wir fleissig bitten sollen / das Gott der HErr das vnglück/ das er vns trawet durch diesen vnzeitigen vnserer löblichen Landsmutter abgang / wolte gnediglich von vns wenden / vnd do er ja allbereit vber vns etwas beschlossen / so wolle er vns doch nur bey seinem Wort erhalten / Wenn wir das haben/ so wollen vnd können vnd sollen wir das vbrig alles gedültig ertragen. Denn dessen sind wir gewis / lesset er vns das Wort / vnd gibe gnad das wir es auch gerne hören vnd demselben folgen / so wird er vns auch kennen/ vor allem vnfall des Leibs vnd sonderlich der Seelen bewahren/ vnd vns nach dieser vergenglichen müheseligen Walfart / des ewigen Lebens freude vnd seligkeit theilhaftig machen / darzu vns allen verhelffen wolle/ Gott Vater / Gott Son / Gott heiliger Geist / gleicher Gott hochgelobet in alle ewigkeit/ Amen/ Amen.

Gebet.

Barmhertziger/ getrewer/ gnediger Gott/ vnd Vater vnserer lieben HERRN Ihesu Christi/ du hast vns vnd allen Christen durch deinen heiligen Apostel Paulum vermanen lassen/ das wir für allen dingen Bitte/ Gebet/ Fürbit vnd Dancksagung / für alle Menschen/ sonderlich aber für die Könige/ vnd für alle Obrigkeit thun solle/ auff das wir ein geruotiglich vnd stilles Leben in aller
Gottse

1. Tim. 2.

Gebet.

Gottseligkeit vnd Erbarkeit führen mögen / vnd aber zu dieser gefährlichen vnd ganz beschwerten zeit / vnser Gnedigste Churfürstin vnd Frau / vnd liebe Landesmutter / aus dieser vergenglichen Welt / zu dir in dein ewiges vnd seliges Reich gnediglich erfordert hast / durch welchen / vns ganz trawrigen fall / vnser Gnedigster Chur vnd Landsfürst / nach deinem Väterlichen willen herzlich betrübt wordē ist.

So dancken wir dir erslich für deine grosse gnade vnd gaben / die du hochgedachter vnser Gnedigsten Frau en gnediglich mitgethellet hast / das ire G. F. G. in deiner lieben Christenheit geboren / durch die heilige Tauff deinem eingebornen Son Ihesu Christo einuerleibt / vnd in deiner furcht von jugent auff erzogen worden ist / auch ferners aus deinem Wort dich erkant / als ein Geistlich Schefflein / die stim deines Sons gehöret / geliebet / derselben gefolget / vnd mit vielen Fürstlichen vnd Christlichen tugenden ires Lebēs / wandel gezieret hat / vnd entlich mit beständigem Glauben an dich / vnd hoffnung zu der ewigen vnssterblichkeit / ire Christliche walfart geendet / vnd also seliglich in deinem Son eingeschlaffen ist.

Wie wir nun hierauff nicht zweiffeln / dein Son / vnser HErr Ihesus Christus / werde seine gnedige zusag an irer G. F. G. bereit erfüllet / dieselbige als sein liebes Schefflein / in seine Göttliche Allmechtige Hand genommen / auch derselben das ewige Leben aus gnaden geschenckt haben / da ir G. F. G. jzo für ime der frewd fülle / vnd lieblich wesen

Gebet.

zu seiner rechten ewiglich hat. Also bitten dich von grund
vnserer hertzen/du wollest den Durchleuchtigsten Hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Augustum, Herzogen
zu Sachsen/ des H. Röm. Reichs Erzmarschalin vnd
Churfürsten/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu
Meissen/ vñ Burggrafen zu Magdeburg etc. vnsern Gne-
digsten Churfürsten vnd Herrn/ in diesem S. G. S. so
hohem betrübnis/ durch die gnad des heiligen Geistes trö-
sten/ in irem zimlich hohen alter stercken/ für allem vnsfall
gnediglich bewaren/ bey langem vnd gesundem Leben/ zu
fortsetzung der reinen Lehr vnd glückseliger Regierung/
diesen Landen vnd der gantzen Christenheit zum besten/
Väterlich erhalten/ desgleichen Herzog Christianum/
vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn/ in deinen gnedigen
schutz nemen/ die gnad vnd gab deines heiligen Geistes in
ihrer S. G. vermehren/ vnd vns allen deinen heiligen
Geist verleihen/ das wir in warer erkentnis vnserer Sün-
den vnd besserung vnsers Lebens wandeln/ damit wir der
zeitlichen vnd ewigen straff/ die wir sonst verdient/ ent-
gehen/ vnd der gnedigsten Regierung/ vnserer von dir ver-
ordneten Herrschafft/ im guten frieden/ rhu vnd einigkeit
geniessen mögen/ dir zu lob vnd preis/ vnd vns
zu vnserer Seelenheil vnd seligkeit/

A M E N.

o
e
n
d
u
o
s
u
/
/
/
n
n
n
e
e
t



Vc 2938 ON

nc

Pom Vc 2938, Qk

ULB Halle
004 583 035 3





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

h. 29, 5. Nr. XXIV, 5.

V. c
2938

Zwo Predigten/

Bej zweien trawrigen Begengnissen.

Eine /

Des Durchleuchtigsten
vnd Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/ Herrn A V G V S T I, Herzogen zu
Sachsen/des H. Römischen Reichs Erzmarschaln vnd
Churfürsten/Landgraffen in Düringen/Marggraffen zu Meissen/
vnd Burggraffen zu Magdeburg/etc. Christeligster ges
dechnis/den XXVII. Feb. des 6. Jars.

Die ander /

Der auch Durchleuchtigsten vnd
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen
ANNA, geboren aus Königlichem stammen Denes
marck / etc. S. E. S. EheGemahlin. den X. Oct. des 55. Jars/
beiden iren E. S. G. zu vnterthenigsten ehren vnd trew
em gehorsam/ aus betrübrem Herzen gehalten
zu Wittenberg.

Durch Polycarpum Leisern D.
vnd Pastorn.

Bej Matthes Welack gedruckt.

ANNO M. D. LXXXVI.